

Neue Blattwespen,

beschrieben von dem Oberlehrer Dr. Arn. Förster in Aachen.

Wenige abgerechnet, gibt es unter den *Hymenopteren* kaum eine Familie, deren Arten so leicht zu bestimmen wären, wie die Blattwespen. Viel hat dazu beigetragen, dass diese Familie in neuerer Zeit in Herrn Hartig einen vor trefflichen Bearbeiter gefunden hat, welcher nicht nur die biologische Seite vieler, auch in ökonomischer Hinsicht wichtigen Thiere, mit einer fast erschöpfenden Gründlichkeit aus einander setzte, sondern auch in systematischer Beziehung eine neue Bahn gebrochen hat, indem er seine Eintheilung hauptsächlich auf das Flügelgeäder stützte, wodurch es selbst einem Anfänger leicht wird, die Gattungen schnell und sicher zu bestimmen. Es lässt sich nicht verkennen, dass mit dem Werk des Herrn Hartig *) das Studium der Blattwespen in ein neues Stadium getreten ist, dass Vieles seitdem beobachtet und gesammelt worden, obgleich die Publikationen immer noch spärlich vorkommen. Diese Erscheinung hat wohl schwerlich ihren Grund darin, dass sich nicht genug Neues zur Veröffentlichung dargeboten hätte, wir müssen sie vielmehr in einem fühlbaren Mangel des hier besprochenen Hartig'schen Werkes selbst suchen. Was demselben nämlich einigermassen zum grossen Nachtheil gereicht und seinen Gebrauch schmälert, das sind die vielen, ganz kurzen Diagnosen schon früher beschriebener Arten, welche in solcher Fassung zu einer gründlichen Bestimmung viel zu wünschen übrig lassen. Man ist dadurch genötigt, auf das ältere und ausführliche Werk von Klug zurückzugehen, das als integrirender Theil

*) Die Familien der Blattwespen und Holzwespen von Dr. Theodor Hartig. Berlin 1837.

einer Zeitschrift gewiss nicht allen Anfängern gleich zugänglich ist. Auch ist ein älteres Werk von Lepelletier nicht so benutzt worden, dass es dem Untersucher unentbehrlich bliebe. Wäre das Werk des Herrn Hartig in dieser Beziehung ausführlicher gewesen, so würde jeder mit Leichtigkeit bald herausgemustert haben, was sich als wirklich neu zur Bekanntmachung geeignet hätte. Obgleich durch die Untersuchungen Hartig's und die vortrefflichen Vorarbeiten Klug's die Familie der Blattwespen eine beträchtliche Vermehrung an Arten erhalten hat, so ist dieser Artenreichtum noch keineswegs erschöpft, selbst nicht für Deutschland; diese Behauptung wird die Umgegend von Aachen, also eine einzige Lokalität, in einem hohen Grade bestätigen, da nicht nur ein sehr grosser Theil der in Hartig's Werk angeführten Arten hier aufgefunden, sondern auch viele neue dazu von mir entdeckt wurden.

Die Gattung *Nematus* ist in der ganzen Familie unstreitig diejenige, welche den grössten Artenreichtum besitzt, zugleich aber auch eine der schwierigsten. Mit Recht ist schon von Hartig darauf aufmerksam gemacht worden, dass die Structurverhältnisse der einzelnen Spezies wenig Aushülfe bei der Bestimmung bieten, so dass man sich bis jetzt fast einzlig und allein auf die Farben beschränken musste. So weit meine Erfahrungen reichen, zeigen die Farben zwar eine gewisse Unbeständigkeit, die jedoch gewisse Gränzen nicht überschreitet, es wird dadurch also die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, für die einzelnen Arten nach Uebersicht einer grösseren Anzahl von Individuen die vorherrschende oder charakteristische Färbung festzustellen. Leider fehlt es in den meisten Fällen an der gehörigen Anzahl von Exemplaren einzelner Arten gar sehr. Wichtiger bleibt allerdings die nicht zu läugnende Verschiedenheit in der Färbung der beiden Geschlechter einer und derselben Art, eine Eigenthümlichkeit, welche der Mehrzahl der Arten in dieser Gattung eigen zu sein scheint. Angesichts dieser nicht leicht zu umgehenden Schwierigkeit ist denn auch noch heute die Rathlosigkeit bei Unterscheidung der Geschlechter sehr gross; es lässt sich nicht vermeiden, dass nicht vor der Hand Männchen und Weibchen einer und derselben Art als gesonderte Spezies beschrie-

ben und noch lange nicht bloss in den Sammlungen, sondern auch in systematischen Werken auftreten werden. Hier gibt es nur zwei Mittel diese Schwierigkeit allmählig zu beseitigen. Das eine besteht in der Zucht dieser Thiere, welche bei einiger Kenntniss ihrer Lebensweise wohl ohne grosse Opfer ermöglicht werden kann; das andre darin, den Augenblick zu erspähen, um die Geschlechter, wenn sie in *Copula* begriffen sind, zu fangen. Der letzte Weg ist der sicherste, aber nicht der leichteste, da, so viel ich weiss, keine Erfahrungen über den günstigsten Zeitpunkt in Betreff der *Copula* vorliegen. Mir selbst ist es nur einmal gelungen, den *Nematus ventricosus* auf diese Weise zu erhaschen. Vielleicht ist der frühe Morgen der geeignetste Moment dazu, was ich aus der Analogie mit andern Insekten, z. B. einzelner Dipteren-gattungen, wie *Sarcophaga*, *Dioctria* und andere zu schliessen geneigt bin. Gelingt es auf die eine oder andere Weise, die unzweifelhaften Geschlechter mehrerer Arten' aufzufinden, dann vermindern sich in demselben Maasse auch die Schwierigkeiten; die Zahl der Arten schmilzt zusammen und wird leichter zu übersehen sein. Vielleicht wird sich auch im weitern Verlauf durch Zucht oder Fang und hieran geknüpfte Untersuchungen herausstellen, ob über die Abweichungen beider Geschlechter eine feste Regel besteht, oder ob die vorkommenden Veränderungen sich nur individuell gestalten.

Bei Bestimmung der Arten, sowohl in Bezug auf die Gattung *Nematus* als auch anderer Gattungen, hat man sich bis jetzt zwar vorherrschend an die Farben halten müssen, es würde aber Unrecht sein, wenn man sich für immer und allein darauf beschränken wollte. Je schwieriger eine Gattung ist, desto mehr muss man den Kreis der unterscheidenden Merkmale zu erweitern suchen, und wenn der Eine das nicht vermag, oder verabsäumt hat, so folgt daraus nicht, dass es einem Andern nicht besser gelingen wird, oder gar unterbleiben müsste. Nicht selten habe ich gefunden, dass das Individuelle der Gattungen zu wenig berücksichtigt wird, man glaubt sich häufig zu dem Schluss berechtigt, dass, weil gewisse Organe bei einer Gattung keine standhaften Merkmale darbieten, nun auch solche Organe überall keiner weitern Beachtung würdig seien. So kommt es, dass man selbst in grossen Fa-

milien die Beschreibungen der Arten sehr verschiedener Gattungen nach demselben Modus entwirft und Vieles ausschliesst, was zur klaren Erkenntniss der Art wesentlich beitragen würde. Diesem Uebelstande sollte jeder, besonders aber der monographische Beschreiber, abzuhelfen suchen. In dem Nachfolgenden habe ich nach diesem Motiv bei Beschreibung der neuen *Nematus* - Arten, deren Zahl nicht unbeträchtlich ist, verfahren, und ich überlasse es gerne dem Urtheil der Sachverständigen zu entscheiden, in wie weit es mir damit gelungen ist.

In dem Flügelgeäder herrscht bei *Nematus* und andern Gattungen eine sehr grosse Uebereinstimmung, es wird daher jedem genauen Beobachter bald einleuchten, dass aus demselben unveränderliche und entscheidende Merkmale zur Eintheilung von Gruppen innerhalb der Gattung nicht geschöpft werden können. Dagegen schien mir nicht unwichtig, zu erforschen, in wie weit kleinere Differenzen, wenn auch nicht in den engeren Speziescharakter, doch in nähere Betrachtung gezogen werden könnten. Solche Differenzen finden sich allerdings, aber es darf nicht verschwiegen werden, dass sie nicht so beständig sind, um darauf Unterschiede mit völliger Sicherheit zu gründen, da bei einer und derselben Spezies sich mitunter einige, wenn auch nicht sehr erhebliche Abweichungen zeigen. Diese Unbeständigkeit hat aber wieder ihre Gränzen, sie ist nicht häufig und es unterliegt daher keinem Zweifel, dass Schwankungen, welche nur momentan auftreten und Ausnahmefälle bilden, den Gebrauch oder die Anwendung gewisser Merkmale nicht so beschränken dürfen, dass sie nun gänzlich vernachlässigt und unberücksichtigt bleiben sollten. Man urtheile hier nur unbefangen! Wenn bei einer grösseren Anzahl von Individuen einer und derselben Art eine sehr grosse Beständigkeit gewisser Merkmale unbestreitbar vorhanden ist, und an einem einzelnen Individuum tritt eine Abweichung auf, soll diese Ausnahme dann im Stande sein, die Brauchbarkeit jener Merkmale anzulasten? Ja wenn selbst bei der überwiegend grösseren Anzahl von Individuen einer Art einzelne Merkmale sich sehr unbeständig zeigen, soll daraus vielleicht der Schluss erlaubt sein, bei andern Arten diese Merkmale gleich als unbrauchbar zu verwiesen? Das wird man nie zugeben dürfen. Bei-

spielsweise möge hier an die Färbung in der Gattung *Coccinella* erinnert werden. Wie unbeständig ist diese Färbung nicht bei *Coccinella impustulata* F., bei *variabilis* Ill., bei *bi-punctata* L. und vielen andern, und wie beständig bei *5-punctata* F., so dass mir von dieser letzteren Art auch nicht eine namhafte Varietät aufgestossen ist. Grade so verhält es sich nun auch bei den *Nematus*-Arten; daher scheint mir hier, ohne grade auf das Flügelgeäder zu viel oder zu wenig Gewicht zu legen, ein Mittelweg einzuschlagen und den Differenzen, die sich aus demselben ergeben, nur eine sekundäre Bedeutung beigelegt werden zu müssen.

Da mir bei Unterscheidung der Arten das Flügelgeäder oft sogar ganz vortreffliche, immer aber einige Anhaltspunkte bot, so will ich hier genau hervorzuheben versuchen, worauf die Aufmerksamkeit besonders gerichtet werden muss. Es sind folgende Punkte: Zuerst verdienen die Querader im Cubitalfelde eine genauere Beachtung. Ich habe gefunden, dass nicht bloss die erste (d. h. die zwischen der ersten und zweiten Cubitalzelle) liegende, sondern auch die beiden folgenden, fast immer durchscheinend oder wasserhell sich zeigen, so zwar, dass die erste ganz und die andern zum grössten Theile, meist zu $\frac{2}{3}$, $\frac{3}{4}$ oder gar $\frac{4}{5}$ ihrer ganzen Länge, gleichsam des Farbpigments beraubt sind. Sehr selten verschwindet die erste Querader ganz, dann aber bleibt auch nicht die geringste Spur davon übrig. Wo die erste Querader wirklich vorhanden, da ist sie auch immer wasserhell, mag sie auch noch so deutlich in die Augen fallen. Es ist mir keine Art bekannt, wo das nicht der Fall wäre, und aus diesem Grunde scheint mir der bisher übliche Ausdruck, „die erste Querader durchscheinend“, oder „die erste und zweite Cubitalzelle vollständig getrennt“ (in so fern der letzte Ausdruck sich auf die grössere Deutlichkeit der ersten Querader und nicht auf das blosse Vorhandensein derselben bezieht), ganz überflüssig und verwerflich, weil er nur zu Missdeutungen führen kann. Zweitens schien mir das Verhältniss der dritten Cubitalzelle in Bezug auf ihre Form und in Rücksicht auf die Länge oder Kürze wichtig genug, um namentlich die letzten Beziehungen, welche bisher sehr schwankend und unsicher waren, vergleichsweise auf einen bestimm-

ten und unveränderlichen Maassstab zurückzuführen. Gewöhnlich ist diese Zelle trapezoidal, sie nähert sich aber manchmal sehr deutlich der quadratischen Form dadurch, dass der Radialabschnitt derselben und die 3te Cubitalquerader sich stark verkürzen. In Allgemeinen wird man die Form dieser Zelle hinreichend bezeichnen können, wenn man sie mit ihrer Breite an der Spitze, dann aber noch die Länge in einem bestimmteren Verhältniss, wenn man ihren Radialabschnitt mit dem der zweiten oder vierten Cubitalzelle der Grösse nach genau vergleicht. Bei dieser Vergleichung werden sich sehr gute Unterscheidungsmerkmale herausstellen, die, so weit ich in Erfahrung bringen konnte, auch meist beständig sind. Der Radialabschnitt der dritten Cubitalzelle ist bei allen hier beschriebenen Arten immer bestimmt kürzer als derselbe Abschnitt bei der zweiten Cubitalzelle und nur bei *Nematus protensus* erreicht er fast die Länge derselben (s. Tab. V. fig. 34.). In vielen Fällen ist er mehr als halb so lang (s. Tab. III. fig. 4. 5. und 9.), bei andern Arten nur halb so lang (s. Tab. III. fig. 6. Tab. IV. fig. 13. 21. und Tab. V. fig. 26. 28. u. s. w.) Viel seltner aber erscheint dieser Radialabschnitt kürzer als die Hälfte (s. Tab. III. fig. 8. u. Tab. VI. fig. 49.) Der Cubitalabschnitt der zweiten Cubitalzelle verdient dann weitere Beachtung. Derselbe ist gewöhnlich zweimal winklig gebrochen und zwar am Ursprunge der rücklaufenden Adern, höchst selten nur einmal und zwar bloss dann, wenn die zweite rücklaufende Ader als Fortsatz der zweiten Cubitalquerader betrachtet werden muss. (s. Tab. IV. fig. 16. und 19.) Wo eine zweimalige Brechung stattfindet, zerfällt dieser Cubitalabschnitt in drei Stücke, von denen das letzte, welches hinter der zweiten rücklaufenden Ader liegt, von besonderer Wichtigkeit wird, indem es seiner Grösse nach mit der zweiten Cubitalquerader verglichen werden kann, bald grösser, bald kleiner und oft genug auch derselben völlig gleich erscheint.

Der Mitteladerabschnitt der ersten Diskoidalzelle wird am Ursprunge der Humeralquerader durch diese getheilt, und der vor der Humeralquerader liegende Abschnitt desselben steht zu dem dahinter liegenden Theile ebenfalls in einem bestimmten Grössenverhältniss, welches nicht unberücksichtigt bleiben darf.

Der Hinterflügel von *Nematus* verdient ebenfalls in den Kreis der Untersuchungen gezogen zu werden. Von den beiden Mittelzellen im Hinterflügel muss man die obere, der Analogie nach, als die erste Cubitalzelle, die darunter liegende als erste Diskoidalzelle betrachten. Der Cubitalabschnitt der ersten ist gewöhnlich am Ursprung der zweiten rücklaufenden Ader gebrochen, zuweilen aber auch völlig grade, (s. Tab. III. fig. 10., tab. IV. fig. 17. und 22., tab. V. fig. 27. 29. 30., tab. VI. 50.); im ersten Falle wird der hinter der zweiten rücklaufenden Ader auftretende Abschnitt desselben mit der zweiten Cubitalquerader der Grösse nach verglichen und es tritt hier dann genau dasselbe wechselnde Größenverhältniss wie bei dem Vorderflügel ein. Ein eigenthümliches Verhältniss tritt aber im Hinterflügel noch bisweilen bei der zweiten rücklaufenden Ader auf, indem dieselbe manchmal hart hinter der zweiten Cubitalquerader entspringt (s. Tab. IV. fig. 22., tab. V. fig. 29. 30., tab. VI. fig. 50.) Die Fälle, wo die zweite rücklaufende Ader als Fortsatz der zweiten Cubitalquerader angesehen werden kann, sind im Hinterflügel (s. Tab. IV. fig. 17., tab. V. 27.) wohl nicht eben so selten wie im Vorderflügel.

In dem bekannten Werke über die Aderflügler Deutschlands beschreibt Hartig 43 Arten von *Nematus* im engeren Sinne *) genauer und ausführlicher. Von diesen 43 besitze ich 30 Arten in meiner Sammlung, darunter viele vom Harz, welche ich tauschweise aus der Hand Saxesen's erhielt. Diese letzteren sind bekanntlich für die Kenntniss der Hartig'schen Arten von besonderer Wichtigkeit, weil Saxesen nicht nur viele Arten an Hartig einsendete, sondern höchst wahrscheinlich auch gut bestimmte Arten von diesem zurück erhielt. Der Vergleich der hier als neu aufgestellten Arten mit den von Hartig beschriebenen erhielt also eine gute Unterlage, und wenn irgend ein Zweifel bei mir entstehen konnte, so beschränkte sich derselbe bloss auf die geringe Anzahl von 13 Arten, welche Hartig in dem oben berührten Werke beschrieben, mir aber bis auf diesen Augenblick unbekannt

*) Nach Abzug der Gattung *Craesus*, so wie von *N. compressus* und *Abietum*, die er als Synonime zu *Saxesenii* bringt.

geblieben sind. Später hat Hartig in den Hymenopterologischen Mittheilungen der Stettiner entomologischen Zeitung eine Uebersicht der Nematiden gegeben, aber dieser analytische Versuch, eine so schwierige Gattung, welche noch durch neuen Zuwachs von 50 bis auf 91 Spezies sich vermehrte, klar auseinander zu setzen, um den späteren Forschern die saure Mühe in etwa zu erleichtern, reicht bei Weitem nicht aus, um mit einiger Sicherheit eine vorliegende Art zu entziffern, wenigstens wollte es mir bei vielfach angestellten Versuchen damit nicht gelingen, denn immerfort blieben erhebliche Zweifel zurück. Auf diese synoptische Darstellung, welche als eine vorläufige, kurze Bezeichnung der Spezies von Hartig selbst angegeben wird, konnte hier bei der ausführlichen Darstellung meiner neuen Arten um so weniger Rücksicht genommen werden, da Hartig die weitläufigere Beschreibung seiner neu aufgestellten Arten nach Verlauf mehrerer Jahre bis jetzt noch nicht mitgetheilt und allem Anscheine nach auch später nicht bekannt machen wird. Es leuchtet von selbst ein, dass meine Arbeit über *Nematus* derjenigen von Hartig in keiner Weise vorgreifen will. Es wird den Entomologen überlassen bleiben, ob sie lieber bei Bestimmung der *Nematus*-Arten nach jener synoptischen Darstellung Hartigs oder nach der hier veröffentlichten Arbeit greifen wollen. Stellt sich die Identität einer von mir als neu beschriebenen, mit einer schon früher von Hartig benannten Art als zweifellos heraus, dann mag der frühere Namen, mit der geringen Last eines einzigen Synonyms behaftet, wieder hergestellt werden. Für die Neuheit der überwiegend grössten Anzahl der hier beschriebenen Arten glaube ich aber jedenfalls einstehen zu können.

Um eine richtige Ansicht des Flügelgeäders und der in demselben auftretenden Differenzen zu gewinnen, habe ich auf mehreren Tafeln dieselben anschaulich darzustellen gesucht und zwar auf Tafel III. den vollständigen Vorder- und Hinterflügel von *Nematus purus m.* mit genauer Bezeichnung der für unsere Untersuchungen wichtigen Adern *) und Zellen. Die

*) Die verdickten Adern sind nicht in solcher Weise bei der hier

übrigen Figuren stelleh im Vorderflügel hauptsächlich die Cubitalzellen und im Hinterflügel die Cubital- und Discoidalzellen dar. Hieran schliesse ich nun die Bezeichnung der Adern und Zellen zur leichtern Uebersicht an.

Tab. III. Fig. 1. A. Vorderflügel.

Ader.	<i>b-s-t-v-w.</i>	Radius oder Radialader.
	<i>a-c-g-h-q-r-f.</i>	Cubitus oder Cubitalader.
	<i>m-n-o.</i>	Mittelader (und zwar ein Stück derselben.)
	<i>s-c.</i>	Erste Cubitalquerader.
	<i>t-q.</i>	Zweite " "
	<i>v-r.</i>	Dritte " "
	<i>g-o.</i>	Erste rücklaufende Ader.
	<i>q-k.</i>	Zweite " "
	<i>n-p.</i>	Humeralquerader.
	<i>t-v.</i>	Radialabschnitt der dritten Cubitalzelle.
Zellen.	<i>s-t.</i>	" zweiten "
	<i>c-g-h-q.</i>	Cubitalabschnitt der zweiten Cubitalzelle.
	<i>α.</i>	Die Erste Cubitalzelle.
	<i>β.</i>	Zweite " "
	<i>γ.</i>	Dritte " "
	<i>δ.</i>	Vierte " "
	<i>ε.</i>	Erste Discoidalzelle.
	<i>ζ.</i>	Zweite " "
	<i>η.</i>	Dritte " "
	<i>θ.</i>	vordere, mittlere Schulterzelle.
	<i>ι.</i>	hintere " " "
	<i>κ.</i>	Randzelle (Radialzelle.)

Tab. III. Fig. 1. B. Hinterflügel

<i>α.</i>	Die Erste Cubitalzelle.
<i>β.</i>	" " Diskoidalzelle.
<i>γ.</i>	" " lanzettformige Zelle.
<i>ο-α.</i>	Die Erste Cubitalquerader.
<i>n-m.</i>	" Zweite " "

angeführten Art vorhanden, sondern nur der Deutlichkeit wegen so kräftig gezeichnet worden.

- a-r.* Die Erste rücklaufende Ader.
c-d. „ Zweite „ „ „
s-p. „ Humeralquerader.
p-q. Der Stiel der lanzettförmigen Zelle.
-

Nicht ohne besonderen Grund bin ich bei dem Flügelgeäder der Gattung *Nematus* so weitläufig geworden, es geschah vorzüglich deshalb, um bei den andern Gattungen einer lästigen Wiederholung zu entgehen. Was noch bei andern Gattungen als charakteristisch anzuführen nothwendig erscheint, wird sich nun um so leichter und kürzer zusammen drängen lassen.

Den neu beschriebenen Arten füge ich zugleich eine Angabe der übrigen hier bei Aachen oder in der Rheinprovinz vorkommenden Arten bei, so dass hieraus ein Einblick in die Blattwespenfauna unserer Provinz, wenn auch nur in höchst mangelhafter Weise, gewonnen wird.

1. *Cimbex Leach.*
axillaris Iur.-Aach. variabilis Kl.-Aach.
2. *Trichiosoma Leach.*
Lucorum F.-Aach.-Betuleti Kl.-Aach. Ich besitze ferner Sorbi Sax. und Vitellinae L. beide vom Harz.
3. *Clavellaria Leach.*
Die Clav. Amerinae F. besitze ich vom Harz und von Lüttich, aber nicht aus der Rheinprovinz, obgleich ich nicht zweifle, dass sie auch hier vorkommt.
4. *Zaraea Leach.* (und *Abia Leach.*)
fasciata F.-Aach. splendida Kl.-Aach. sericea L.-Aach.
Von Zaraea (Abia) aenea Kl. besitze ich ein ♀ aus Oestreich mit 2ringeliger Fühlerkeule. Diese Art dürfte auch wohl in der Rheinprovinz vorkommen, da Hr. Tischbein sie bei Herrstein, also nicht weit von der südlichen Grenze unserer Provinz gefunden hat.
5. *Amasis Leach.*
laeta F. - Aach. obscura F. An der Ruhr zwischen Montjoie und Düren; auch erhielt ich sie von Boppard.

6. *Blasticotoma. Kl.*

Fehlt der hiesigen Gegend.

7. *Hylotoma Latr.*

enodis L.-Aach.-coerulea Kl.-Aach. cyanella Kl.-Aach.
violacea Kl. ♀. - Aach. ustulata L. Aach. segmentaria
Pz.-Aach. corulescens F. - Aach. femoralis Kl. - Aach.
fasciata Lep. ♂-Stollberg bei Aach.

Ausser vorbenannten Arten besitze ich noch H. Berberidis Schrk. von Erlangen und eine neue Art aus Südfrankreich, deren Beschreibung hier folgt:

Hylotoma aenescens n. sp.

Dunkel erzgrün, der Hinterleib roth, an den Beinen die Schenkel erzgrün, die Schienen und Füsse gelb, die Flügel mit einer abgekürzten braunen Binde unter dem Randmal, welche nur die 2te Cubitalzelle ausfüllt; die Unterrand- und Mittelader braun.

♂ Lg. 8—9 Millim.

Im Allgemeinen hat die hier neu aufgestellte Art eine grosse Aehnlichkeit mit *Hyl. coerulescens* F. und *femoralis* Kl. Aber von diesen beiden Arten unterscheidet sie sich ganz bestimmt durch die rein gelb gefärbten Schienen und Füsse, von *coerulescens* übrigens auch durch die abgekürzte braune Binde unter dem Stigma, längere und stärker behaarte Fühler, von *femoralis* endlich dadurch, dass die 2te Cubitalzelle durch die braune Binde eingenommen wird. Schwieriger wird schon die Unterscheidung von *Hyl. fasciata* Lep. (*mediata* Kl.) weil damit eine Uebereinstimmung in Bezug auf die Färbung der Beine stattfindet und die braune Binde der Flügel in derselben Weise abgekürzt erscheint. Es bleibt also hier nur übrig genau anzugeben, wodurch diese neue Art sich ganz scharf von den 3 angezogenen Arten unterscheidet, namentlich von der letzteren. Diese Unterschiede sind nun, einmal der röthliche (nicht gelbe) Hinterleib, und zweitens die braungefärbte Unterrand- und Mittelader. Beide Adern sind nämlich bei *femoralis*, *coerulescens* und *fasciata* immer rein gelb. —

Südfrankreich.

8. *Schizocera Latr.*

furcata (de Vill?) Kl. Hartl - Aach. ♀. *Angelicae* F.
♀. - Aach. *geminata* L. ♀. - Aach.

9. *Lophyrus Latr.*

rufus Kl.-Aach. similis Hart.-Aach. hercynius ♀. Hart.-Aach. Frutetorum F.-Aach. Laricis Iur. ♀-Aach. Ausser diesen besitze ich noch Pini L. ♀. und Nemorum Kl. ♀. Diese Gattung ist wegen Mangel an Nadelholz in hiesiger Gegend und wahrscheinlich auch in der ganzen Provinz nur schwach vertreten.

10. *Monocetus Dahlb.*

Iuniperi L.-Aach.

11. *Cladius Hart.*

diformis Pz.-Aach.

12. *Trichiocampus Hart.*

eraditalus Hart. ♂-Aach. uncinnatus Hart. ♀.-Aach. eucerus Hart. ♀.-Aach.

Der Trich. uncinnatus Hart. ♀ stimmt mit dem von Hart. beschriebenen ♂ in der Färbung ganz überein.

13. *Priophorus Latr.*

morio Lep. (albipes Hart.) - Aach.

14. *Craesus Leach.*

septentrionalis L. ♂-Aach. laticrus de Vill. ♀ Aach. und Montjoie.

15. *Leptopus Hart.*

Der Lept. hypogastricus Hart. kommt hier nicht vor, wohl aber habe ich eine neue Art gefangen, deren Beschreibung hier folgt:

Leptopus rufipes m.

Schwarz, stark glänzend, Taster und Beine rothgelb, die hintersten Tibien an der Spitze und die hintersten Tarsen schwarzbraun mit rothgelber Fersenwurzel; Flügel wasserhell, das Randmal, die Randader und das Flügelschüppchen braun, die 2te Cubitalzelle mehr als doppelt so lang wie breit; die untere Afterdecke an der Spitze röthlich.

♂ Lg. 5. Millim.

Ob diese Art das ♂ zu Lept. hypogastricus Hart. bildet, scheint nach einigen wichtigen Abweichungen in Bezug auf die Färbung sehr zweifelhaft. Der Körper unserer Art ist schwarz, stark glänzend. Am Kopf sind zwar die Taster hell-

röthlich gelb, aber deren Grundglieder schwarzbraun; der Clypeus ziemlich stark ausgebuchtet. Die Fühler borstenförmig, so lang wie der Hinterleib, die beiden ersten Glieder der Geissel gleich lang, oder das 1ste ganz unmerklich kürzer. Der ganze Mittelleib schwarz, auch der Halskragen. Die Beine rothgelb, die Hüften an der Basis schwarz, die hintersten Tibien an der Spitze und deren Tarsen mit Ausnahme der Fersenwurzel schwarzbraun. Die Flügel wasserhell oder etwas rauchgrau, das Randmal, die Randader mit Ausnahme der Wurzel und das Flügelschüppchen braun, letzteres schwach röthlich gelb gerandet, das übrige Geäder tiefbraun. Die 1ste und 3te Cubitalquerader ganz, die 2te zum Theil und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle zur Hälfte durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle zeichnet sich durch ihre ungewöhnliche Länge vor allen mir bekannten Nematiden aus, denn die Länge beträgt mehr als die doppelte Breite und der Radialabschnitt derselben ist länger als der gleichnamige Abschnitt an der 2. und 4ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in der 2ten Cubitalzelle bräunlich. Die 2te rücklaufende Ader entspringt nicht weit von der 2ten Cubitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass das hintere Stück fast um $\frac{1}{3}$ kürzer als das vordere wird. Die Submarginalquerader liegt weit vor der Grundader. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle viel länger als die 1ste Diskoidalzelle, der Unterschied beträgt mehr als die Länge der 2ten Cubitalquerader. Der Hinterleib so lang wie Kopf und Mittelleib, die untere Afterdecke an der Spitze roth. Var. 1. Der Anhang gelb; der Radialabschnitt der 3ten Cubitalzelle, so lang wie der gleichnamige Abschnitt an der 2ten Cubitalzelle. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle nicht viel länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der Unterschied nur die Hälfte der 2ten Cubitalquerader beträgt. —

In der Nähe von Aachen entdeckt.

16. *Nematus s. str.*

Die Arten dieser Gattung sind sehr zahlreich; genaue Beschreibungen, unterstützt durch Zeichnungen des Flügelgeäders werden die hier neubeschriebenen zur Genüge kenntlich machen.

Nematus purus m. Tab. III. fig. 1. A. B.

Blass röthlich gelb, schwarz sind nur die Spitze der Mandibeln, die beiden Grundglieder der Fühler, die Le- gescheide und einige Punkte an der Basis des Hinter- leibs; die Beine röthlich gelb, die Spitze der hintersten Schienen und aller Füsse blass bräunlich; die Flügel wasserhell, das Stigma und die Randader gelb, die übrigen Adern bräunlich.

♀. Lg. 9 Millim.

Eine ansehnliche und durch die rein röthlich gelbe Farbe ausgezeichnete Art. Am Kopf sind die Augen und Nebenau- gen und die Spitze der Mandibeln schwarz. Die Fühler lang mit langgestreckten Gliedern, von denen das 2te Glied der Geissel das längste ist, die übrigen nehmen an Grösse allmäh- lig ab und werden auch dünner, so dass die Fühler sich merklich zuspitzen. An Länge erreicht der Fühler fast $\frac{3}{4}$ des ganzen Körpers; die beiden Grundglieder desselben sind schwarz, die folgenden gelb, aber auf dem Rücken fast un- merklich bräunlich. Am Mittelleib findet sich in den Gruben neben der Flügelwurzel ein schwarzer Punkt und auf dem Hinterrücken hart neben der Blösse zu beiden Seiten eben- falls, unmittelbar vor diesen ein kleiner schwarzer Querstrich. Die Beine haben die Farbe des Körpers, aber die Spitze der hintersten Schienen, so wie aller Fussglieder ist bräunlich, je- doch so, dass dieses an den hintersten Beinen deutlicher wird, wie an den vordersten. Die Flügel wasserhell mit brau- nen Adern, die Randader jedoch, so wie das Randmal gelb. Die 3te Cubitalzelle ist verhältnissmässig kurz, der Radialab- schnitt *) derselben nicht länger als die 3te Querader im Cu- bitalfelde und bei weitem nicht so lang wie die Hälfte des Ra- dialabschnittes der 2ten Cubitalzelle. Die 2te rücklaufende Ader in ihrem Ursprunge fast so weit von der 3ten Cubital- zelle entfernt, als die 2te Querader im Cubitalfelde lang ist.

*) Um diesen Ausdruck nicht zu missdeuten, muss ich hier noch einmal daran erinnern, dass diese Cubitalzelle nach oben durch einen Theil des Radius (daher Radialabschnitt), nach unten durch einen Theil des Cubitus (Cubitalabschnitt) nach vorne und hinten durch die beiden Queradern des Cubitalfeldes begrenzt wird.

Der Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle ist zweimal winklig gebrochen, hierdurch entstehen 3 einzelne Stücke, welche ich die 1ste, 2te und 3te Abscisse nenne; die mittlere oder 2te Abscisse ist hier zur Hälfte durchscheinend. Die punktförmige Schwiele dieser Zelle ganz blass. Die Humeral-Querader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 gleiche Stücke. Die Submarginalquerader liegt noch ziemlich weit von der Grundader ab. In dem Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle, d. h. der Cubitalabschnitt der ersteren verlängert sich über die 2te rücklaufende Ader hinaus, so weit, dass sein hinterer und kleinerer Theil mehr als $\frac{1}{3}$ der Grösse der 2ten rücklaufenden Ader beträgt. Der Hinterleib trägt auf dem Rücken des 1—3ten Segments in der Mitte 1 oder 2 kleine schwarze Pünktchen, die Legescheide ist schwarz, die Afterspitzen mäsig verlängert, gelb.

Diese Art kommt in dem südlichsten Theile der Provinz Westphalen vor.

Nematus ambiguus m. Tab. III. fig. 2.

Syn. *Nem. albipennis* Hart?

Röthlichgelb, schwarz sind die Fühler, der Kopf zum Theil, 3 Flecken des Mittelbrustrückens sammt dem Schildchen, Punkte oder Linien auf dem Hinterbrustrücken, und den beiden ersten Segmenten des Hinterleibs und die Mittelbrust; Beine rothgelb, hinterste Tarsen kaum bräunlich; Flügel mit gelbem Randmal, Randader und Flügelschüppchen.

♀. Lg. 6 Millim.

Sehr nahe verwandt mit *albibennis* Hart. und dem gleich folgenden *confusus*, von beiden hauptsächlich der Färbung nach unterschieden dadurch, dass die schwarze Farbe des Mittelbrustrückens sich in drei Flecken aufgelöst hat, dass die Legescheide gelb, nicht braun ist, und die Färbung der Mittelbrust ebenfalls einige Abweichungen zeigt. In dem Flügelgeäder zeigen sich folgende Differenzen: 1. die Grundader ist hier fast ganz grade, bei *albibennis* und *confusus* aber deutlich gekrümmt; 2. die erste Cubitalzelle, der Hinterflügel ist viel länger als die erste Diskoidalzelle und zwar ist dieses Verhältniss noch stärker als bei *confusus*. Andere kleine

Differenzen bestehen nun darin, dass die Fühler hier dunkler und auf der Unterseite nicht so deutlich röthlich sind wie bei *albipennis* oder *confusus*. Das 1ste Glied der Geissel ist wenigstens gleich, ja fast etwas länger als das 2te. Am Kopfe zeigt sich ausser dem hinteren Theile der Orbita auch noch ein kleiner Theil der inneren röthlichgelb. Die Mittelbrust schwarz und es wird diese schwarze Farbe nicht von einer gelben Linie durchschnitten, wie bei *confusus*, sie zieht sich aber etwas weiter in die Höhe, obgleich bei Weitem nicht so hoch wie es bei *albipennis* der Fall ist. Es bleibt also noch ein grosser Theil der Mittelbrustseiten übrig, welcher etwas lebhafter roth gefärbt erscheint, als es namentlich am Hinterleib der Fall ist. Dieser rothe Flecken wird an seiner vorderen Seite von einem schwarzen Strich eingefasst, und ebenso an der hinteren Seite unmittelbar unter der Flügelwurzel, der letztere bricht jedoch bald ab und verbindet sich nicht mit dem schwarzen Brustfleckchen. Die Beine sind rothgelb, die Spitze der Hüften und die Schenkelringe etwas blasser; die hintersten Füsse etwas dunkler gefärbt als ihre Schienen, ohne jedoch wirklich braun zu sein. Die 3te Cubitalzelle im Vorderflügel etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt ist wohl ein wenig länger als der halbe Radialabschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die 3te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle völlig halb so lang wie die 2te Cubitalquerader. Die 2te oder mittlere Abscisso zeigt sich um $\frac{2}{3}$ ihrer Länge durchscheinend. Die punktförmige Schwiele schwach bräunlich gefärbt. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Theile und zwar so, dass der hintere Theil der kürzere ist. Die Submarginalquerader liegt weit von der Grundader ab. Im Hinterflügel ist der hintere Theil an dem Cubitalabschnitt mehr als halb so lang wie die 2te Cubitalquerader. Der Hinterleib hat auf den beiden ersten Segmenten in der Mitte einen kleinen schwarzen Querstrich, der Hinterbrustrücken aber hart neben und vor der Blösse 2 kleine schwarze Flecken.

Sehr selten um Aachen.

Nematus confusus m. Tab. III. fig. 3.

Syn. *Nem. albipennis* Hart?

Röthlichgelb, die Oberseite der Fühler, der Kopf, mit Ausnahme des Gesichts, der Mundtheile und eines kleinen Fleckens auf dem Scheitel an der innern Orbita, der Mittelbrustrücken und ein grosser runder Doppelfleck auf der Mittelbrust schwarz; Flügel mit röthlichem Randmal, röthlicher Rand- und Unterrandader.

♀. Lg. 5—6 Millim.

Diese Art unterscheidet sich nur in wenigen Stücken von *Nem. albipennis*, so weit nämlich die Farbe in Betracht kommt, es zeigen sich aber noch einige kleine Differenzen in Bezug auf das Flügelgeäder, welche eine Trennung zu rechtfertigen scheinen, so lange wenigstens, bis weitere Erfahrungen eine bestimmte Entscheidung bringen. Der Kopf weicht in der Färbung von *albipennis* dadurch ab, dass auch das Gesicht blass gelb wird, dann erscheint auf dem Scheitel beiderseits an der inneren Orbita ein röthlicher runder Flecken. An den Fühlern ist das 1. und 2te Geisselglied durchaus gleich lang. Am Mittelleib der grosse schwarze Flecken der Mittelbrust in der Mitte der Länge nach von einer feinen gelben Querlinie durchschnitten, er zieht sich an den Seiten nicht in die Höhe, wie es bei *albipennis* der Fall ist. Bei *albipennis* finde ich ferner über den hintersten Hüften einen kleinen aber deutlich in die Augen fallenden schwarzen Punkt, der hier fehlt. Der Aussenrand der Seitenlappen des Mittelbrustrückens ist röthlich.

Der Hinterbrustrücken hat auf der Mitte hart an der Blösse einen schwarzen Doppelpunkt, sonst ist er überall röthlichgelb wie der ganze Hinterleib; der letztere hat eine an der Spitze braungefärbte Legescheide, aber gelbe Asterspitzchen. Die Flügel haben genau dieselbe Färbung, welche *albipennis* hat, im Vorderflügel ist die 3te Cubitalzelle, grade wie bei *ambiguus*, etwas länger, als ihre Breite an der Spitze beträgt, ihr Radialabschnitt ebenfalls etwas länger als der halbe Radialabschnitt der 2ten Cubitalzelle. Dagegen erscheinen die 2te Cubitalquerader und die 2te rücklaufende Ader näher zusammengerückt, so dass die 3te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle nur stark $\frac{1}{3}$ der Länge der 3ten Cubitalquerader besitzt; die 2te oder mittlere Abscisse ist mehr als zur Hälfte durchscheinend, die punktför-

mige Schwiele der 2ten Cubitalzelle erscheint intensiver braun gefärbt, als bei der vorhergehenden Art. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der hintere Theil offenbar kürzer als der vordere erscheint. Die Submarginal-Querader liegt noch ziemlich weit von der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle, aber der hintere Theil ihres Cubitalabschnittes hat kaum $\frac{1}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader, bei al bipennis tritt dagegen die rücklaufende Ader sogar als Fortsetzung der 2ten Cubitalquerader auf, mithin sind beide Zellen bei dieser Art vollkommen gleich lang.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus ferrugineus m. Tab. III. fig. 4.

Rostroth, das 1ste Fühlerglied, ein Punkt über den vordersten Hüften und ein länglicher Flecken auf den Seitenlappen des Mittelbrustrückens schwarz; die Flügel mit rother Randader und rothem Stigma, die 3te Cubitalzelle fast doppelt so lang als breit.

♀. Lg. 8 Millim.

Der ganze Körper rein rostroth, schwarz sind bloss die in der Diagnose angegebenen Theile. Die Fühler verhältnissmässig kurz, nicht viel länger als Kopf und Mittelkörper zusammen genommen, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, die folgenden 4 ebenfalls unter sich fast von gleicher Länge. Die Flügel schwach bräunlich, die Randader rothgelb, ebenso das Stigma, aber dieses ist mit einem breiten rothbraunen Saum eingefasst, so dass bloss ein länglicher Flecken und die Basis an der inneren Seite heller gefärbt erscheint. Im Vorderflügel erscheint die 3te Cubitalzelle viel länger als an ihrer Spitze breit, ihr Radialabschnitt ist auch entschieden viel länger als der halbe Radialabschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser Zelle ganz blass und unscheinbar. Die 2te Cubitalquerader und die 2te rücklaufende Ader sind nahe zusammengerückt, so dass die 3te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle kaum $\frac{1}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader hat. Die mittlere Abscisse ist ungefähr zu $\frac{2}{3}$ ihrer Länge durchscheinend. Die Humeralquerader theilt den Mit-

teladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass das hintere Stück ein wenig länger wird als das vordere. Die Submarginalquerader liegt sehr weit von der Grundader ab. Im Hinterflügel zeigt sich die 1ste Cubitalzelle länger als die 1ste Diskoidalzelle, der hintere Theil von dem Cubitalabschnitt der ersteren hat stark $\frac{1}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader.

Diese schöne Art wurde bei Lüttich entdeckt.

Nematus segmentarius m. Tab. III. fig. 5.

Schwarz, die Seitenecken des Clypeus, der Anhang, die Taster, die Bauchseite und Beine gelb, das 1ste Fussglied der hintersten Tarsen nahe an der Basis mit einem bräunlichen Ringe; der Rücken des Hinterleibs an den Seiten gelb und die schwarze Strieme desselben von feinen gelben Querlinien durchschnitten.

♀ Lg. $5\frac{1}{2}$ Millim.

Die Fühler schwarz, fast so lang als der ganze Körper, mit Ausschluss des Kopfes, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, die 4 folgenden zwar etwas kürzer, aber unter sich an Länge kaum verschieden. Der Kopf schwarz, die hintere Orbita mehr oder weniger, namentlich nach der inneren Seite zu dunkel, röthlichgelb. Die Seitenecken des Clypeus, der Anhang, die Taster und die Basis der Mandibeln weisslichgelb, letztre mit röthlichbrauner Spitze. Der Mittelleib schwarz, bloss die Hinterbrustseiten und der Halskragen blassgelb. Ueber den hintersten Hüften steht ein kleiner brauner Punkt. Die Beine gelb, die äusserste Spitze der hintersten Tibien bräunlich, die Basis des 1sten Fussgliedes eben-dasselbst mit einem bräunlichen Ringe, der jedoch nicht genau die Basis selbst einnimmt, sondern einen kleinen Raum derselben frei lässt. Auch an den übrigen Füssen zeigt das 1ste Fussglied die Andeutung eines solchen Ringes. Die Flügel haben ein gelbes Randmal, ebenso gefärbte Randader und Flügelschüppchen. Die 3te Cubitalzelle ist ziemlich lang, aber nur wenig länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als der halbe Radialabschnitt der 2ten Cubitalzelle; die 2te rücklaufende Ader entspringt in weiter Entfernung von der 2ten Cubitalquerader, so dass die 3te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle ungefähr so lang

wie die 2te Cubitalquerader erscheint. Die 2te Abscisse ist um $\frac{4}{5}$ oder fast $\frac{5}{6}$ ihrer Länge durchscheinend, die punktförmige Schwiele ganz blass. Die Humeralquerader durchschneidet den Theil der Mittelader, welcher die 1ste Diskoidalzelle begrenzt, fast genau in der Mitte. Die Submarginalquerader liegt weit von der Grundader ab. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel ist deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der hintere Theil von dem Cubitalabschnitt der ersteren etwas mehr als $\frac{1}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader beträgt. Der Hinterleib ist auf dem Rücken schwarz, die schwarze Färbung erstreckt sich aber nicht bis zum Seitenrande, und wird am Hinterrande der einzelnen Segmente von feinen gelben Linien durchschnitten, was jedoch nach der Spitze hin weniger deutlich wird. Die Legescheide ist an der Spitze nur am Rande bräunlich gefärbt.

Selten in der Nähe von Aachen.

Nematus oligospilus m. Tab. III. fig. 6.

Blassgelb, der Körper sehr wenig oder gar nicht durchscheinend; die Spitze der Mandibeln, die Oberseite der Fühler an der Basis, ein Nebenaugenfleck, und hinter demselben ein kleines Dreieck im Nacken, 3 Striemen des Mittelbrustrückens, die Seitengruben des Schildchens, so wie die Gruben vor den Rückenkörnchen, und ein Flecken auf dem Hinterbrustrücken und den beiden ersten Segmenten des Hinterleibs schwarz oder bräunlich; die Beine gelb, das letzte Tarsenglied bräunlich; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Randader fast bis zur Spitze der Radialzelle und das Randmal blassgelb.

♀. Lg. 6 Millim.

Diese Art nähert sich mehr dem *N. pallescens* Hart. als dem *scutellatus* Hart. oder dem *polyspilus m.*, denn sie ist nicht nur etwas kleiner, sondern auch in Bezug auf den Hinterleibsrücken weniger braungefärbt, unterscheidet sich aber ganz bestimmt durch die Striemen des Mittelbrustrückens von *pallescens*, so wie durch kürzere hinterste Tarsen von *scutatus*. Der Kopf ist gelb, bloss die Spitze der Mandibeln

und ein Nebenaugenfleck, der mit einem kleinen Dreieck im Nacken zusammenhängt, braun. Der Rücken der Fühler ebenfalls mehr oder weniger braun, die Fühlerglieder stark verlängert, und die Glieder der Geissel vom 1sten bis zum letzten allmählig immer etwas verkürzt und zugespitzt, das 1ste und 2te Geisselglied jedoch von gleicher Länge. Der ganze Fühler so lang wie Mittel- und Hinterleib zusammen genommen. Der Clypeus breit, aber nicht sehr tief ausgerandet. Auf dem Mittelbrustrücken drei schwarzbraune Striemen, von denen die seitlichen an der Spitze noch an der Innenseite einen braunen Punkt haben, der entweder ganz frei steht oder mit der Strieme zusammenhängt. Die Seitengruben des Schildchens, die Grube vor den Rückenkörnchen ein Punkt auf dem Schildchen, ein zweiter zwischen den Rückenkörnchen und ein kleiner Strich seitlich neben den letzteren ebenfalls braun. Bisweilen fehlt aber der braune Punkt auf dem Schildchen. Die ganze Unterseite des Körpers sammt den Beinen rein blassgelb, bloss das letzte Fussglied hat einen schwachen bräunlichen Schein, und die Legescheide ist schwach braun gerandet. Der Hinterbrustrücken hat an der Basis hart neben der Blösse zwei schwache bräunliche Flecken, und das 1—2te Segment ebenfalls an der Basis einen sehr blassen, bräunlichen, kleinen Fleck. An den wasserhellen Flügeln ist die Randader auch über das Mal hinaus gelblich, oder sie ist so weit sie die Radialzelle begränzt, blasser gefärbt wie bei *polyspilus m.* (die nachfolgende Art) und *scutellatus* Hart. Die 1ste Querader im Cubitalfelde ist ganz, die beiden folgenden zur Hälfte, und die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle ungefähr zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell; die 3te Cubitalzelle kaum etwas länger, oder so lang als an der Spitze breit, der Radialabschnitt derselben nur halb so lang wie der der 2ten Cubitalzelle. Die 2te Cubitalquerader und die 2te rücklaufende Ader liegen weit auseinander, so dass die 3te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle über $\frac{2}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader beträgt. Die punktförmige Schwiele ist ganz blass. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungefähr gleiche Theile. Die Submarginalquerader liegt ziemlich nahe an dem Ursprung der Grundader.

Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle, und zwar, so dass der hintere Theil von dem Cubitalabschnitt der ersten halb so lang wie die 2te Cubitalquerader erscheint.

2. ♀. aus der Gegend von Aachen.

Nematus polypilus m. Tab. III. fig. 7.

Blassgelb, der ganze Körper mehr oder weniger durchscheinend, die Spitze der Mandibeln, ein Nebenaugenfleck, ein kleiner dreieckiger Flecken im Nacken, die Oberseite der beiden Grundglieder der Fühler, drei Striemen des Mittelbrustrückens, die Seitengruben des Schildchens, die Gruben vor den Rückenkörnchen und eine Reihe von Flecken auf dem Hinterleibsrücke schwarz oder schwarzbraun; die Flügel wasserhell mit dunklen Adern, Flügelschüppchen, Randader und Randmal blassgelb.

♀. Lg. $7\frac{1}{2}$ Millim.

Diese Art hat eine sehr grosse Aehnlichkeit mit *Nematus scutellatus* Hart., scheint mir aber nichts desto weniger davon verschieden zu sein. Zu diesem Schlusse glaube ich um so eher berechtigt zu sein, da ich von Herrn Saxe einen ♀. des *N. scutellatus* erhalten habe, mit welchem ich die hier neu aufgestellte Art genau vergleichen konnte. Aus derselben Quelle erhielt aber auch Hr. Hartig die Original-Exemplare seines *N. scutellatus*. Was unsre Art besonders auszeichnet, sind die auf der Unter- und zum Theil auch auf der Oberseite braunrothen Fühler, an denen nur das 1—2te Glied auf der Oberseite (das 2te auch auf der Unterseite!) entschieden schwarz ist, während die beiden ersten Glieder der Geissel auf dem Rücken schwach bräunlich erscheinen, und ungefähr gleich lang sind, höchstens dürfte das 1ste nur unmerklich kürzer sein als das 2te. Die Stirn' hat zwischen den Fühlern eine runde, ziemlich tiefe Grube, die Seitengruben aber sind nicht deutlich gesondert, sondern mit den Fühlergruben verschmolzen. Hinter der mittlern Grube und unmittelbar vor dem unpaarigen Nebenauge befindet sich eine 2te sehr grosse, flache, runde Grube. Der Clypeus ist nur sehr schwach und breit ausgerandet; der Nebenaugenfleck

nicht sehr ausgedehnt, nach 3 Richtungen hin kleine Zweige aussendend, nämlich von den beiden paarigen Nebenaugen nach vorne und seitwärts und in der Richtung über dem mittlern Nebenauge hinaus nach dem Hinterrande des Kopfes, wo dieser Zweig mit einem kleinen, schwarzen Dreieck im Nacken zusammenhängt. Der Mittelleib hat die in der Diagnose angeführte Färbung, nur dürfte noch nachzuholen sein, dass neben den Rückenkörnchen an der Aussenseite ein schwarzer Strich steht. Die Beine gelb, Schenkel und Schienben nur wenig dunkler als die Hüften und Schenkelringe; über den vordersten Hüften steht ein schwarzer Punkt und nahe an der Kehle ein schwarzer Strich. Die Tarsen etwas dunkler als die Tibien; diese Färbung geht an dem letzten Fussglied in eine schwach bräunliche über. Der Hinterleib hat sowohl auf dem Rücken der Hinterbrust, wie auf dem der 6 ersten Segmente einen schwarzen Mittelfleck; eine Trennung dieser Flecken wird durch den Hinterrand der einzelnen Segmente, an welchem die Grundfarbe wieder deutlich hervortritt, bewirkt. Die Legescheide ist nur an der äussersten Spitze und zwar am Rande bräunlich. Die Flügel wasserhell, das Geäder dunkel, Flügelschüppchen, Randader und Randmal *blassgelb*. Von den Queradern im Cubitalfelde ist die 1ste ganz, die 2te und 3te fast ganz und die mittlere Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge durchscheinend. Die 2te rücklaufende Ader entspringt weit von der 3ten Cubitalzelle, diese ist etwas länger als an der Spitze breit, der Radialabschnitt derselben etwas länger als die Hälfte desselben Abschnitts an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser Zelle gelblich, aber doch deutlich. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungefähr gleich grosse Theile. Die Submarginalquerader liegt nicht ganz nahe dem Ursprung der Grundader. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle beträchtlich länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der Unterschied gewiss $\frac{2}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader beträgt. An der ersten Diskoidalzelle wird der Mitteladerabschnitt durch die Querader der mittlern Schulterzelle genau in zwei gleiche Hälften getheilt.

Selten in der Gegend von Aachen.

Anmerk. Was noch insbesondere unseren Nem. polyspilus von scutellatus unterscheidet, das ist der fast gar nicht ausgerandete Clypeus, welcher bei scutellatus deutlich, obgleich nicht sehr tief, ausgerandet erscheint. Dann ist aber auch bei scut. die Randader braun und nur an der Basis und Spitze gelb, der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle bis zu $\frac{3}{4}$ seiner Länge wasserhell und das Randmal an der Spitze dunkler. Abgesehen davon, dass an den hintersten Beinen die Spitze der Tibien und die Tarsen ganz bestimmt braun sind, so zeigen sich auch bei unserer Art die Tarsen alle ganz bestimmt um $\frac{1}{3}$ kürzer als bei scutellaris, bei welcher die Tarsen überhaupt sehr gestreckt erscheinen. Alle diese Differenzen zusammen genommen, lassen keinen Zweifel an der Verschiedenheit beider Arten mehr aufkommen.

Nematus semiorbitalis m. Tab. III. fig. 8.

Syn. Nem. depressus Hart?

Schwarz, das Gesicht und die Mundtheile, der innere Augenrand, die Schultern, die Mittelbrustseiten zum Theil, der Hinterleib und die Beine gelb oder röthlich-gelb; die Spitze der hintersten Tibien, das Randmal und die Randader braun.

♀. Lg. 6—7 Millim.

Auch diese Art hat wieder einige Aehnlichkeit mit ventricosus, unterscheidet sich aber sehr leicht durch den rothen inneren Augenrand und rothe Hintertibien, so wie durch das schwarze Schildchen.

Am Kopf ist das ganze Gesicht, der Clypeus, der Anhang und die Taster blassgelb, die Mandibeln röthlich; der innere Augenrand ebenfalls gelb, er erweitert sich nach oben zu einem röthlichgelben Flecken. Die Fühler etwas länger als der halbe Körper, schwarz, auf der Unterseite schwach braunröthlich schimmernd, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, die folgenden verkürzt und dünner werdend. Der Mittelleib schwarz, der Prothorax gelb, über den vordersten Hüften mit einem runden, glänzend schwarzen Flecken. Die Mittelbrustseiten sind auch schwarz, aber von den Mittelhüften her zieht sich ein länglicher, rother Flecken

in die schwarze Farbe hinein, der dieselbe jedoch nicht ganz durchschneidet. Die Beine rothgelb, Hüften und Schenkelringe bläsigelb. Die Flügel haben braune Adern, Randmal und Unterrandader, letztere ist jedoch an der Wurzel mit sammt dem Schüppchen gelb. Die 3te Cubitalzelle ist nicht viel länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt kaum länger als der halbe Radialabschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle braun, sehr deutlich in die Augen fallend. Die 2te Cubitalquerader und die 2te rücklaufende Ader weit getrennt, so dass die 3te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast länger als die 2te Cubitalquerader erscheint. Die mittlere Abscisse ist zu $\frac{2}{3}$ ihrer Länge durchscheinend. Die Humeralquerader durchschneidet den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle nicht genau in der Mitte, so dass das hintere Stück etwas kürzer ist als das vordere. Die Submarginalquerader ziemlich weit ab vom Ursprunge der Grundader liegend. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle länger als die 1ste Diskoidalzelle, der hintere Theil an dem Cubitalabschnitt der ersten hat $\frac{2}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader.

Bei Aachen.

Nematus leptocerus m. Tab. IV. fig. 9.

Fühler fein, borstenförmig, Kopf und Mittelleib schwarz, Hinterleib und Beine fast ganz rothgelb; an dem ersten der Clypeus theilweise, der Anhang ganz und die Taster, am Mittelleib der Halskragen gelb; der Hinterleib auf dem Rücken des 1—3ten Segments mehr oder weniger schwarz; an den Beinen die Basis der Hüften schwarz, die Spitze der hintersten Tibien und die Tarsen derselben bräunlich; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal gelb.

♀. Lg. stark 4 Millim.

Unsre Art hat eine sehr grosse, nicht zu verkennende Aehnlichkeit mit einer Art, welche Hr. Bremer in der Stett. Entom. Zeit. Jahrg. 1849. S. 93. unter dem Namen *N. vesicator* beschrieben hat; aber einige, wenn gleich kleine Differenzen in der Farbe, noch mehr aber die feinen borstenförmigen Fühler, welche bei *vesicator* stark sein sollen, las-

sen mich Anstand nehmen, sie für identisch zu halten. Die nachfolgende genaue und vergleichende Auseinandersetzung mag meine Ansicht näher begründen.

Der Kopf ist schwarz, der Clypeus schmutzig gelb mit brauner Basis, sehr tief halbkreisig ausgerandet, der Anhang und die Taster blassgelb, die Mandibeln an der Basis blass, an der Spitzenhälfte rothbraun mit brauner Spitze. Der hintere Augenrand dunkel röthlich durchscheinend; die Fühler verlängert, $\frac{3}{4}$ der Körperlänge betragend, nicht dick, sondern schmal und nach der Spitze hin noch etwas pfriemenförmig zugespitzt, auf der Oberseite schwarz, auf der Unterseite röthlichbraun durchscheinend. Die 3 ersten Geisselglieder fast genau von gleicher Länge. Beim *vesicator* sollen das Untergesicht und die Mundtheile blass dottergelb sein, Stirne und Scheitel schwarz, so dass also wahrscheinlich auch die Orbita gelb ist, was indess nicht direkt gesagt wird. Der Mittelleib unserer Art ist ganz schwarz, nur der Halskragen und bisweilen auch der Aussenrand der Seitenlappen des Mittelbrustrückens gelb, beim *vesicator* soll auch die Kehle und Vorderbrust gelb sein. Die Beine rothgelb, genau von der Färbung des Hinterleibs, die Hüften an der Basis schwarz, ihre Spitze sammt den Schenkelringen etwas heller gelb gefärbt als die Schenkel; die hintersten Tibien an der Spitze und ihre Tarsen bräunlich. Der Hinterleib rein rothgelb, das 1ste Rückensegment fast ganz schwärzlich, das 2te und 3te meist nur in der Mittle an der Basis mit einem schwärzlichen Flecken oder Schatten; die Legescheide schwarz. Beim *vesicator* sollen die 3 ersten Segmente (den Hinterbrustücken als 1stes Segment gerechnet), tiefschwarz sein, das 4 — 7te bräunlichgelb und diese Farbe soll beim Trocknen dunkler werden und mit dem Schwarzen der ersten Segmente sich vermischen. Demnach wäre also beim *vesicator* der ganze Hinterleibsrücken mehr oder weniger dunkel. Das ist bei unserer Art aber nicht der Fall, denn bei ihr bleibt die letzte Hälfte des Hinterleibs immer rein rothgelb. Die Flügel glashell, die Flügelschüppchen, die Rand- und Unterrandader, so wie das Randmal gelb. Die 3 Queradern im Cubitalfelde fast ganz und die 2te Abscisse von dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle ungefähr $\frac{2}{3}$ ihrer Länge wasserhell. Die 3te Cu-

zialzelle nur wenig verlängert, nicht viel länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt völlig $\frac{2}{3}$ so lang als der gleichnamige Abschnitt an der 2ten Cubitalzelle. Die 2te rücklaufende Ader ist fast als Fortsetzung der 2ten Querader im Cubitalfelde zu betrachten (bei einem Exemplar entspringt dieselbe aber ziemlich weit vor der 2ten Querader!) Die punktförmige Schwiele ist braun. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 sehr ungleiche Theile, indem der vordere Theil ganz ersichtlich länger als der hintere ist. Die Submarginalquerader liegt nicht weit von dem Ursprung der Grundader ab. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel kaum etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Ziemlich selten bei Aachen.

Nematus fuscomaculatus m. Tab. IV. fig. 10.

Die ganze Oberseite des Körpers schwarz, weisslichgelb ist das Gesicht nebst den Mundtheilen, der untere, innere und hintere Augenrand, der Halskragen, der Bauch und die Beine, die hintersten Tarsen schwach bräunlich; Flügel wasserhell, Flügelschüppchen, Randader und Randmal gelb.

♀. Lg. 5 Millim.

Mit *incompletus* ist diese Art sehr nahe verwandt und hauptsächlich durch die verschiedene Färbung der Randader, durch blassere Hüften und etwas dunkler gefärbte Hintertarsen ausgezeichnet, abgesehen davon, dass am Kopf das Gesicht und die Orbita in einer beträchtlichen Ausdehnung gelb gefärbt erscheint. Dazu kommt nun noch, dass die Rückensegmente des Hinterleibs, da wo sie sich seitwärts auf die Bauchseite umschlagen, braun sind und einen gelben Hinterrand haben, so dass die Bauchseite auf beiden Seiten gleichsam mit einer Reihe von braunen Flecken versehen ist. Bei *incompletus* dagegen ist die Rückenseite des Hinterleibs sogar an der Seite gelb und von solchen Flecken mithin keine Spur vorhanden. Bei aller sonstigen Uebereinstimmung sind diese Abweichungen wohl zu gross und zahlreich, um beide als Varietäten einer und derselben Art betrachten zu können.

Bei *fuscomaculatus* sind die Fühler oben schwarzbraun, die Geissel auf der Unterseite stärker röhlichbraun als bei

incompletus. Das 1ste und 2te Glied der Geissel gleich lang. Die Flügel glashell, die 1ste Querader im Cubitalfelde ganz, die 2te und 3te zum Theil und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle stark $\frac{2}{3}$ seiner Länge wasserhell; die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als der gleichnamige Abschnitt an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele schwach bräunlich. Die 2te rücklaufende Ader in einiger Entfernung von dieser Zelle entspringend. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ganz ungleiche Theile, der hintere Theil ist der kürzere. Die Submarginal-Querader liegt nicht ganz nahe dem Ursprung der Grundader. Die erste Cubitalzelle der Hinterflügel ist so lang oder kaum länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Kommt bei Aachen, aber sehr selten, vor.

Nematus trisignatus m. Tab. V. fig. 11.

Syn. Nem. *brachycerus* Hart?

Gelb, die Fühler, ein Scheitelfleck um die Nebenaugen, drei Striemen des Mittelbrustrückens, ein Mittelbrustflecken und der Rücken des Hinterleibs, mit Ausnahme der Spitze, schwarz; Beine röhlichgelb, die hintersten Hüften bis über die Mitte hinaus und die vorderen Schenkel auf der Unterseite an der Basis schwarz, die Tarsen kaum etwas dunkler als die Tibien, nicht entschieden bräunlich; Randmal, Randader und Flügelschüppchen gelb.

♀. Lg. 6 Millim.

Der Kopf gelb, bloss die Mandibeln etwas dunkler, die Fühler schwarz, fast etwas länger als der Hinterleib, also deutlich gestreckter wie bei *notatus* und *brachyotus*, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, die 4 folgenden ebenso, aber einzeln genommen kürzer als die eben-nannten. Nicht weit über den Fühlern erhebt sich ein schwarzer Mittelfleck, welcher die Nebenaugen umschliesst, aber weit von den Netzaugen entfernt bleibt und sich bis zum Hinterrande des Kopfes und von da in den Nacken hin-abzieht. Hier nahe am Hinterrande stehen 2 kleine gelbe Flecken in diesem schwarzen Mittelfleck. Gelb ist ferner

der Mittelleib, der Mittelbrustrücken hat aber auf jedem Lappen eine schwarze Strieme, die der beiden Seitenlappen vereinigen sich an der Basis des Schildchens, die Strieme des mittlern Lappens bleibt frei. Das Schildchen gelb, entweder mit schwarzem Punkt an der Spitze, oder die ganze Spitze schwarz und zugleich mit einer schwarzen Mittelstrieme, so dass die gelbe Farbe desselben von dieser Strieme durchschnitten in 2 gelbe Punkte aufgelöst wird. An der Mittelbrust findet sich ein grosser, ungetheilter schwarzer Flecken, welcher sich auch noch etwas an den Brustseiten hinaufzieht; letztere haben indess die Grundfarbe des Körpers. Unmittelbar unter der Flügelwurzel zieht sich am Hinterrande der Mittelbrustseiten ein schwarzer Streifen hinab, der aber nicht den Mittelbrustflecken erreicht. Die Beine von der Färbung des Kopfes und Bauches, die hintersten Hüften an der Basis schwarz, auch die übrigen auf der Oberseite an der äussersten Basis von derselben Farbe, was jedoch weniger in die Augen fällt, weil man fast nur die Unterseite beobachten kann, indem diese Thiere die Hüften meist dicht an die Brust andrücken. Die vorderen Schenkel haben auf der Unterseite an der Basis einen schwarzen Strich, die Tarsen, namentlich die hintersten sind ein wenig dunkler gefärbt, als die Schienen, kaum bräunlich. Die Cubitalqueradern durchscheinend; die 3te Cubitalzelle nicht viel länger als an der Spitze breit; ihr Radialabschnitt völlig $\frac{2}{3}$ der Länge des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle betragend. Die 2te rücklaufende Ader entspringt so nahe der 2ten Cubitalquerader, dass die 3te Abscisse vom Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle nur $\frac{1}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader besitzt. Die 2te Abscisse ist nicht ganz $\frac{2}{3}$ ihrer Länge nach durchsichtig; die punktförmige Schwiele in der 2ten Cubitalzelle ganz blass. Die 2te rücklaufende Ader entspringt nahe der 2ten Querader im Cubitalfelde; die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Theile und zwar so, dass der hintere Theil länger als der vordere ist. Die Submarginalquerader liegt weit von dem Ursprung der Grundader ab. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel kaum länger oder auch etwas deutlicher länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib auf dem Rücken schwarz,

die Seiten, die beiden letzten Segmente, der ganze Bauch und die Afterspitzchen gelb. Gelbe Einschnitte auf dem Rücken nicht ganz deutlich, nur das zweitletzte Segment hat einen deutlichen, gelben Hinterrand.

Selten bei Aachen.

Nematus moerens m. Tab. V. fig. 12.

Schwarz, gelb sind der Spitzenrand des Clypeus, der Anhang und die Mandibeln, der Halskragenrand, die Schenkel theilweise, die Tibien und die vorderen Tarsen, das letzte Segment auf der Rückenseite, der Hinterrand des letzten Bauchsegments und der ganze After; die Flügel glashell, mit blassgelbem Mal, Ränder und Flügelschüppchen, der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle zur Hälfte durchscheinend.

♀. Lg. 6 Millim.

Von der Gestalt des Nem. *mollis* und *apicalis* Hart. von dem ersten durch stark glänzende Brustseiten unterschieden, von dem letztern durch etwas abweichende Färbung und Grösse. Da Hartig seinem Nem. *apicalis* die Grösse und den Körperbau des *mollis* in vollkommener Uebereinstimmung belegt, so ist unsre Art, welche mit Nem. *mollis* verglichen kürzer und gedrungener erscheint, sicher eine neue. Den Nem. *mollis* besitze ich aus einer unverdächtigen Quelle, nämlich von Hrn. Saxesen, auch fing ich ihn in der Nähe von Aachen.

Beim *moerens* ist der Kopf schwarz, der Clypeus, der Anhang und die Taster an der Spitze gelb, die Mandibeln an der Spitzenhälfte röthlich, die Spitze selbst braunschwarz. An den Fühlern das 1ste Geisselglied bestimmt kürzer als das 2te. Der äussere und hintere Augenrand erscheint rothgelb. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen fein gelb gerandet und zwar nicht nur vom Kopf bis zur Flügelwurzel, sondern auch seitwärts hinab. Die Mittelbrustseiten stark glänzend, gekörnt; die Härchen entspringen hier nicht aus Punkten, sondern aus erhabenen, körnerartigen Wärzchen. Die Beine vorherrschend etwas blassgelb, schwarz sind bloss die Hüften bis nahe zur Spitze, dann die Schenkel zum Theil, nämlich auf der Oberseite nur an der Basis, dagegen auf der

inneren und unteren Seite bis über die Mitte hinaus; die hintersten Tibien haben eine bräunliche Spitze, die hintersten Tarsen aber sind ganz bräunlich, an den vorderen Tarsen jedoch nur die 4 letzten Glieder ein wenig dunkler gefärbt als das 1ste, ohne bestimmt braun genannt werden zu können. Die Flügel mit blassgelblichem Mal, Randader und Flügelschüppchen. Die 1ste Querader des Cubitalfeldes ganz, die 2te und 3te bis auf einen kleinen Rest und die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle genau zur Hälfte durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle nicht viel länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt bestimmt länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle, die 2te rücklaufende Ader nicht weit vor der 2ten Cubitalzelle entspringend, die 3te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle daher nicht völlig halb so lang, wie die 2te Cubitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der ersten Diskoidalzelle in zwei völlig gleiche Theile. Die Submarginal-Querader liegt ziemlich weit ab von dem Ursprung der Grundader. Die Grundader ist merklich gebogen und die punktförmige Schwiele in der 2ten Cubitalzelle schwach bräunlich gefärbt. Die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel nur wenig länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der hintere Theil an dem Cubitalabschnitt der ersten kaum $\frac{1}{4}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader ausmacht. Der Hinterleib auf dem Rücken schwarz, die 3 vorletzten Segmente an den umgeschlagenen Seiten, das letzte oben ganz gelb; auf der Bauchseite der Hinterrand des letzten Segments und alle zum After gehörenden Organe, mit Ausnahme der Legescheide gelb.

Anmerk. Diese Art muss auch dem Nem. Einersbergensis Hart. nahe stehen.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus brachyotus m. Tab. V. fig. 13.

Syn. Nem. haemorrhoidalis Hart.? S. Ent. Zeit. Jahrg. 1840. pag. 26. N. 65.

Schwarz, die Mundtheile, die ganze untere, äussere und hintere Orbita, der Halskragen, der After und die Beine rothgelb, letztere mit bräunlichen Tarsen; die Flügel

mit röthlichgelbem Randmal, Randader und Flügelschüppchen.

♀. Lg. 6—7 Millim.

Es lässt sich nicht mit Gewissheit entscheiden, ob die vorstehende Art mit *Nem. haemorrhoidalis* Hart. identisch ist oder nicht, um so weniger, da in dem Conspectus von Hartig zwar die Farbe im Allgemeinen, aber nicht erschöpfend genug angegeben wird, die weitläufigere Beschreibung der dort angeführten Arten, obgleich längst erwartet, bis jetzt jedoch noch immer nicht erschienen ist. Unsre Art, die wir deshalb hier als neu aufstellen müssen, hat einen schwarzen Kopf, an welchem der untere Rand des Clypeus, der Anhang und die Taster röthlichgelb; die Mandibeln aber an der äussersten Spitze bräunlich sind; der ganze untere, äussere und hintere Augenrand ist ebenfalls röthlichgelb und diese Farbe erstreckt sich nach oben einwärts fast bis zu den Nebenaugen hin. Die Fühler kurz, ein wenig kürzer, namentlich als der Hinterleib, welcher Kopf und Mittelleib fast an Länge übertrifft. Das 1ste Geisselglied ist nur sehr wenig kürzer als das 2te. Die 3 ersten Glieder der Geissel zeigen daher fast eine gleiche Länge, und die 4 letzten ebenso, obgleich sie einzeln genommen, kürzer als die ebengenannten sind. Der Mittelleib einfarbig schwarz, nur der Halskragen röthlichgelb. Die Beine rothgelb, die Hüften grössttentheils tief und glänzend schwarz; die 4 vorderen Schenkel haben auf der Unterseite und zwar an der Basis einen schwarzen Strich; die Tarsen bräunlich, jedoch die vorderen weniger als die hintersten. Die Flügel haben ein röthlichgelbes Randmal, die Randader und das Schüppchen von derselben Farbe. Die 3te Cubitalzelle ist kaum länger als an der Spitze breit; ihr Radialabschnitt bestimmt kürzer als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle; an dieser letztern die 2te oder mittlere Abscisse ihres Cubitalabschnittes nicht ganz zu $\frac{2}{3}$ ihrer Länge durchscheinend, die 3te Abscisse aber hat völlig $\frac{3}{4}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader. Die punktförmige Schwiele schwach bräunlich. Die Humeralquerader theilt den Mittelader-Abschnitt der ersten Diskoidalzelle nicht ganz genau in der Mitte. Die Submarginal-Querader liegt nicht weit ab von dem Ursprung der Grundader. Die 1ste Cubitalzelle

der Hinterflügel erscheint bedeutend länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der hintere Theil ihres Cubitalabschnittes genau halb so lang wie die 2te Cubitalquerader erscheint. Der Hinterleib ist auf dem Rücken ganz schwarz, mit Ausnahme des Aftersegments, welches roth ist, dagegen zeigen die Rückensegmente an der umgeschlagenen Seite einen schmalen, gelben Hinterrand; an den 3—4 letzten Segmenten ist der umgeschlagene Theil fast ganz gelb; auch die Bauchsegmente haben diesen schmalen röthlichgelben Hinterrand. Das Aftersegment roth, die ganze Legescheide schwarz, die Afterspitzen aber röthlichgelb.

Auch diese Art ist in der Gegend von Aachen sehr selten.

Nematus incompletus m. Tab. V. fig. 14.

Kopf, Mittelleib und Rücken des Hinterleibs schwarz, Clypeus, Anhang, Taster, Halskragen, Bauch und Beine rein hellgelb, fast weisslich; die Flügel, mit gelbem Mal und gelben Flügelschüppchen, die Randader bräunlich; der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle fast ganz durchscheinend.

♀. Lg. 5—6 Millim.

Der Kopf schwarz, Fühlergruben, Clypeus, Anhang und Taster hell oder leuchtend weisslichgelb; die Mandibeln an der Spitzenhälfte röthlichgelb. Die Fühler länger als der Hinterleib, das 2te Glied der Geissel deutlich länger als das 1ste oder 3te und das 4te ebenso entschieden länger als das 5te. Am Mittelleib nur der Halskragen gelb; der Hinterleibsrücken mit Ausnahme des Seitenrandes und des Aftersegments ganz schwarz; der Bauch und die Beine rein weisslichgelb, nur die hintersten Hüften haben an der äussersten Basis einen schwarzen Flecken und das 1ste Fussglied überall an der Basis einen braunröthlichen aber wenig bemerkbaren Schatten. (An den übrigen Fussgliedern bemerkt man mit einiger Mühe einen ähnlichen Schatten an der äussersten Spitze.) Die Flügel sind glashell, das Stigma, die Flügelwurzel und das Schüppchen gelb; die 3te Cubitalzelle bestimmt länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt genau $\frac{2}{3}$ des gleichnamigen Abschnittes der 2ten Cubitalzelle betragend. Bei dieser letzteren ist die 2te Abscisse ihres Cubitalabschnittes fast zu $\frac{5}{6}$ der

Länge durchsichtig und die 3te Abscisse hat $\frac{2}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader. Die punktförmige Schwiele ist ganz blass. Die Humeralquerader theilt den Mittelader - Abschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Theile, und zwar ist der vordere Theil etwas länger. Die Submarginalquerader ist der Grundader sehr genähert. In den Hinterflügeln ist die 1ste Cubitalzelle länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der hintere Theil ihres Cubitalabschnittes fast so lang wie die 2te Cubitalquerader erscheint. Die Querader der mittlern Schulterzelle theilt den Abschnitt der Mittelader an der 1sten Diskoidalzelle so, dass der vordere Theil deutlich länger als der hintere ist. Die Randader bräunlich, bloss an der Spitze und an der Basis gelb.

Sehr selten bei Aachen gefangen.

Nematus notatus m. Tab. V. fig. 15.

Röthlichgelb, der Kopf in den Fühlergruben und um die Nebenaugen herum, der Brustrücken mit Ausnahme des Aftersegments, der Bauch an der Basis und ein Flecken an der Mittelbrust schwarz; Beine rothgelb, Hüften an der äussersten Basis schwarz, die hintersten Tarsen bräunlich; Randmal, Randader und Flügelschüppchen röthlichgelb.

♀. Lg. 5—6 Millim.

Der Kopf rothgelb, die Fühlergruben nach unten und oben, der Scheitel um die Nebenaugen herum und die kurzen Fühler schwarz, das 1ste Geisselglied derselben etwas kürzer als das 2te. Am Mittelleib zeigt der Mittelbrustrücken eine schwarze Färbung, der Mittellappen ist jedoch nach hinten, eben so nach vorne in den Seitenecken und der innere Rand der Seitenlappen ebenfalls fast ganz schmal rothgelb. Das Schildchen zwar roth, aber mit schwarzer Spitze. Der Halskragen gelb, bisweilen mit 2 bräunlichen Punkten, die gelbe Farbe zieht sich seitlich hinab bis dahin, wo die Vorderbrustseiten in einem spitzen Winkel an die Mittelbrustseiten angränzen. Dieser spitze Winkel ist gewöhnlich bräunlich. Die Mittelbrustseiten roth, schwarz ist aber der Hinterrand derselben und namentlich die Grube unter der Flügelwurzel. Die Beine rothgelb, die Hüften an der äussersten Basis schwarz, die

vorderen Schenkel auf der Unterseite an der Basis mit einem feinen schwarzen Strich, die hintersten Tarsen bräunlich, an den vorderen die Spitze der einzelnen Tarsenglieder mehr oder weniger dunkler gefärbt. Der Hinterleib auf dem Rücken schwarz, der umgeschlagene Seitenrand röthlichgelb, auch das Aftersegment hat diese Farbe. Auf der Bauchseite die Basis mehr oder weniger schwarz und eben so die Legescheide. Die Flügel haben ein gelbes oder gelbröthliches Randmal so wie die Randader und Flügelschüppchen von derselben Farbe. Die 3te Cubitalzelle ist länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt entschieden länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Bei dieser letztern ist die 2te oder mittlere Abspalte ihres Cubitalabschnittes etwas über die Hälfte durchscheinend und die 3te Abspalte völlig so lang oder fast etwas länger als die 2te Cubitalquerader. Die punktförmige Schwiele bleibt wegen ihrer blassen Färbung unbemerkt. Die Humeralquerader theilt den Mittelader-Abschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 gleiche Theile, die Submarginalquerader liegt der Grundader sehr nahe. Die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel ist weit länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass der hintere Theil ihres Cubitalabschnittes $\frac{2}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader hat.

Selten in der Nähe von Aachen.

Nematus collactaneus m. Tab. V. fig. 16.

Syn. Nem. acerosum Hart.?

Schwarz, der Clypeus, Anhang, der ganze Augenrand, der Halskragenrand, 2 Flecken des Schildchens und die Beine gelb, letztere mit an der Basis schwarzen Hüften, die Schenkel mit schwarzbrauner Basis; Flügel wasserhell, Flügelschüppchen, Randader und Randmal blassgelb, letzteres an der Innenseite bräunlich gesäumt.

♀. Lg. $3\frac{1}{2}$ Millim.

Dieser Nematus hat eine so grosse Aehnlichkeit mit dem *N. Vallisnieri* Hrt., dass man ihn füglich den Zwillingsbruder desselben nennen kann. Er wird sich aber immer leicht durch etwas kürzere Fühler, an denen das 1ste Glied der Geissel etwas kürzer ist als das 2te, (während bei *Vall.* die Fühler länger und das 1ste Geisselglied länger als das 2te erscheint) unterscheiden lassen. Auch ist hier das Randmal blassgelb

und hat nur an der Innenseite einen ganz schmalen bräunlichen Rand, während bei *Vallisnieri* das Randmal an der Spitze bis zur Mitte hinab eine dunklere, braune Färbung zeigt.

Der Kopf schwarz, Stirn und Scheitel kaum punktiert, daher glatt und stark glänzend; der ganze Augenrand röthlich-gelb, Clypeus und Anhang gelb, der erstere in der Mitte breit, aber nicht besonders tief ausgerandet. Die Fühler fast kürzer als der Hinterleib, das 1ste Glied der Geissel ein wenig kürzer als das 2te, aber genau so lang als das 3te, das 4te gleich dem 7ten, das 5te dem 6ten gleich. An der Spitze sind die Fühler wenig verdünnt. Der Mittelleib schwarz, der Halskragenrand, zwei rundliche Flecken auf dem Schildchen und die Beine rothgelb; die Hüften an der Basis mehr oder weniger schwarz, die Schenkel an der Basis, auf der Ober- und Unterseite mehr oder weniger schwarzbraun, die hintersten Tarsen auf der Oberseite mit unbestimmtem bräunlichen Schimmer. Der Hinterleib schwarz, das letzte Segment der Rückenseite und die Afterklappen gelb gerandet. Die Flügel wasserhell, Flügelschüppchen, Randader und Mal *blassgelb*, letzteres an der Innenseite von der Spitze bis über die Mitte hinab mit einem feinen bräunlichen Rande. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, die beiden folgenden bis auf kleine Reste, und die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle bis zu $\frac{4}{7}$ ihrer Länge wasserhell durchscheinend; die zweite rücklaufende Ader genau als Fortsetzung der zweiten Cubitalquerader zu betrachten. Die 3te Cubitalzelle fast quadratisch, nicht länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt etwas länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der zweiten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele ganz blass. Die Querader im Unterrandfelde steht genau über dem Ursprung der Grundader. Die Humeral - Querader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Hälften, von denen die vordere etwas länger ist. In dem einen Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle kaum etwas kürzer und in dem andern kaum etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle.

In holzigen Gallen von *Salix repens* (*depressa*.) bei Creßfeld. Herr Winnertz hat diese Art erzogen und mir mitgetheilt.

Nematus circumscriptus m. Tab. V. Fig. 17.

Oberseite des Körpers schwarz, das letzte Segment auf der Rückenseite, am Kopfe fast der ganze Augenrand, der Clypeus mehr oder weniger, die Spitze der Schenkel und die Tibien, auf der Bauchseite der umgeschlagene Theil der Rückensegmente und der After gelb; die Flügel mit gelben Schüppchen, Randader und Mal, das Geäder lebhaft braun, fast schwarz.

♀. Lg. 6—7 Millim.

Eine kurz gedrungene Art von etwas plumpem Körperbau und in der Färbung des Kopfes, der Beine und des Bauches, wie es scheint, veränderlich, denn von 4 offenbar zu einander gehörenden Individuen ist keines dem andern ganz gleich gefärbt, aber obgleich diese Verschiedenheit der Färbung auf eine sehr veränderliche Art deutet, so hat man doch in dem dunkeln fast blauschwarzen Geäder ein sicheres Erkennungsmittel. Ausser der in der Diagnose angedeuteten Färbung des Kopfes erscheint auch manchmal das Gesicht noch gelb, die Taster sind dagegen immer bräunlich, wenigstens einzelne Glieder. Fast der ganze Augenrand erscheint rothgelb, und nur zwischen der Fühlerwurzel und dem innern Augenrande findet eine Unterbrechung statt. Diese rothgelbe Farbe erweitert sich am hintern Augenrande bis zum Nacken hin und bisweilen ist der ganze Hinterrand des Kopfes roth. Das 1ste Glied der Fühlergeissel ist ganz entschieden kürzer als das 2te. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen entweder breit gelb oder schwarz; die Mittelbrustseiten haben bald einen rothen Flecken, bald fehlt derselbe. Beine gelb, die Hüften fast bis zur Spitze schwarz, die Schenkelringe schwarz gefleckt, die Schenkel auf der Oberseite fast bis zur Mitte, auf der Unterseite bis über die Mitte hinaus schwarz, die hintersten Tibien an der Spitze und die hintersten Tarsen daselbst ganz braun. Mitunter ist nun die schwarze Farbe an den Beinen auch mehr ausgedehnt. Der Hinterleib hat eine schwarze Bauchseite und diese wird von dem umgeschlagenen Seitenrand der Rückensegmente, welcher gelb ist, gleichsam wie von einem gelben Band eingeschlossen. Die Bauchseite wird bei einzelnen Exemplaren gelb mit braunen, unregelmässigen Flecken, bei andern ganz gelb, immer aber ist der After gelb,

der eine braune Legescheide hat. Die Flügel wasserhell, Flügelschüppchen, Randader und Randmal gelb, das Geäder ausgezeichnet dunkel, fast blauschwarz. Die 1ste Querader des Cubitalfeldes ganz, die 2te und 3te grossentheils und die 2te Abscissee an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zur Hälfte wasserhell. Die 3te Cubitalzelle ist deutlich länger als an der Spitze breit, bei einzelnen Stücken aber mehr verlängert; ihr Radialabschnitt $\frac{2}{3}$ der Länge von dem gleichnamigen Abschnitt der 2ten Cubitalzelle betragend. Die 3te Abscissee an dem Cubitalabschnitt dieser letzteren Zelle so klein, dass er höchstens $\frac{1}{4}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader hat. Die punktförmige Schwiele ganz blass. Die Humeralquerader theilt den Mittelader-Abschnitt der 2ten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Hälften und zwar ist der hintere Theil länger als der vordere. Die Submarginal - Querader steht ziemlich weit vom Ursprunge der Grundader ab. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel kaum etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass das hintere Stück ihres Cubitalabschnittes stark $\frac{1}{3}$ (oder auch etwas weniger) von der Länge der 2ten Cubitalquerader hat.

Mehrmals in der Nähe von Aachen gefangen.

Nematus incanus m. Tab. V. fig. 18.

Schwarz, grauhaarig, der vordere Rand des Clypeus sammt dem Anhang, die Wangen und der äussere Augenrand, der Halskragen, die Spitze der Hüften, die Schenkelringe, die Schenkel zum Theil, die Schienen und der Hinterrand der Hinterleibssegmente und an den Flügeln die Schüppchen, die Randader und das Randmal weisslichgelb; die Mittelbrustseiten durch stärkere Punktirung matt.

♀. Lg. 6 Millim.

Diese Art ist durch mehrere Merkmale ausgezeichnet, vor allem aber durch die malten, stärker punktirten Mittelbrustseiten, dann durch eine kurze, dichte, graue Behaarung. Auf der Bauchseite bildet sich zu beiden Seiten eine Reihe von braunen Flecken. Ob hiermit wohl der Nem. canaliculatus Hart. identisch sein könnte, wage ich nicht zu entscheiden. Hart. hat seine Art durch folgende Ausdrücke charakterisiert. Mesosterno lateribus acupunctatis, opacis, abdomine

sericeo, apice rufo. Diese wenigen Worte reichen nicht hin die Eigenthümlichkeit unserer Art gehörig zu beleuchten, wie aus der nachfolgenden weitläufigeren Beschreibung hervorgehen wird.

Der Kopf ist schwarz, der Spitzenrand des Clypeus, der Anhang, die Wangen, der untere und äussere Augenrand weissgelb, auf dem Scheitel stehen hart am inneren Augenrande zwei kleine dunkelröhliche Fleckchen. Die Fühler von der Länge des Hinterleibs, schwarz; das 1ste Glied der Geissel entschieden kürzer als das 2te. Die Taster mit braunen Grundgliedern. Am Mittelleib ist der Halskragen, die Flügelgrube und ein dreieckiger kleiner Lappen an der Spitze der Mittelbrustseiten weissgelb, die Mittelbrustseiten durch stärkere Punktirung matt. Die Beine vorherrschend weissgelb, die Hüften haben eine schwarze Basis, die vorderen Schenkel sind auf der oberen und untern Seite schwarzbraun liniirt, auf der obren Seite so, dass die Basis und Spitze, auf der untern Seite aber nur die Spitze frei bleibt; die hintersten Schenkel sind von allen Seiten fast bis zur Spitze schwarzbraun; die Tibien haben eine braune Spitze und etwas vor der Mitte auf der Aussenseite einen blassen, bräunlichen Punkt, die hintersten Tarsen eine bräunliche Färbung, die an den vorderen viel schwächer und fast nur an der Spitze der einzelnen Glieder zu bemerken ist. An den wasserhellen Flügeln sind die Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal blassgelb, weisslich schimmernd, die Adern ziemlich kräftig braun, die 1ste Querader im Cubitalfelde fast ganz, die beiden folgenden ungefähr zur Hälfte, die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle um mehr als $\frac{2}{3}$ und die 2te rücklaufende Ader stark $\frac{1}{3}$ ihrer Länge wasserhell. Die 3te Cubitalzelle ist länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt deutlich länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die 2te rücklaufende Ader ziemlich weit von der 2ten Cubitalquerader entspringend, die 2te Cubitalzelle und die vordere Schulterzelle mit einem deutlichen braunen Hornfleck (punktformige Schwiele.) Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle ungefähr in 2 gleiche Theile. Die Submarginalquerader liegt dem Ursprung der Grundader nahe. Die 1ste Cu-

bitalzelle der Hinterflügel deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib schwarz, der Hinterrand aller Segmente sowohl auf der Rücken- wie auf der Bauchseite weisslichgelb; auf der Rückenseite werden diese gelblichen Ränder nach der Spitze hin allmählig etwas breiter und das letzte Segment ist sogar ganz gelb. Auf der Bauchseite erscheint der umgeschlagene Theil der Rückensegmente fast überall von der gelben Farbe eingefasst, und es entsteht dadurch zu beiden Seiten eine Reihe von braunen Flecken. Der After ist gelb mit brauner Legescheide.

Selten bei Aachen.

Nematus hypoleucus m. Tab. V. fig. 19.

Nem. leucogaster Hart? s. Stett. entom. Zeit. 1840.

S. 23. N. 19.

Schwarz, der Anhang, die Taster, der Halskragen, die Spitze der Hüften sammt den Trochanteren und die Bauchseite weissgelb, Schenkel und Schienen rothgelb, die hintersten Schienen an der Spitze und deren Tarsen braun; Flügel glashell, das Flügelschüppchen, so wie die Basis und Spitze der Randader gelb, das Randmal rothgelb, am Innenrande etwas dunkler.

♀. Lg. 6 Millim.

Diese Art muss dem Nem. leucogaster Hart. sehr nahe verwandt sein, wenn es nicht gar dieselbe Spezies ist. Aus der zu kurzen Angabe einiger Merkmale lässt sich aber bei dieser schwierigen Gattung niemals die Art bestimmt ermitteln, und wenn einem solchen Conspectus, wie Hartig ihn in der entom. Zeitung aufgestellt, hat (s. das obige Citat.) eine weitere und weitläufigere Beschreibung der Art fehlt, dann dient er wirklich mehr zur Verwirrung als zur Aufklärung der einzelnen Spezies. Für den Nem. leucogaster kann unmöglich die Bezeichnung: Mesosterno lateribus ubique nitidis, abdomine ventre albo, femoribus pallide rufis ausreichen, obgleich dieses Alles auf unsre Art passt, es passt aber auch auf incompletus m. u. fuscomaculatus m. Da auf diese Weise keine andre Wahl bleibt, so führe ich den Nem. hypoleucus hier als neue Art mit einer genaueren Beschreibung auf.

Der Kopf ist schwarz, ein wenig länger als der Hinterleib, der Clypeus durchaus schwarz, der Anhang aber

und die Taster weisslichgelb. Die Mandibeln röthlich mit brauner Spitze. Der hintere und äussere Augenrand schimmt schwach dunkelroth durch. Fühler schwarz, das 1te und 2te Glied der Geissel gleich lang. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen weiss. Die Beine vorherrschend rothgelb, die Hüften an der Basis schwarz, die Spitze sammt den Schenkelringen weissgelb, die hintersten Tibien an der Spitze sammt deren Tarsen bräunlich; das 1ste Fussglied bleibt aber an der Basis mehr roth. Die Flügel glashell, die Flügelschüppchen, die Basis und Spitze der Randader gelb, letztere in der Mitte bräunlich; das Randmal rothgelb, nach der inneren Seite dunkel gerandet. Die 1ste Querader im Cubitalfeld ganz, die 2te und 3te fast ganz und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell. Die 3te Cubitalzelle deutlich länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt ungefähr $\frac{3}{4}$ von der Länge des gleichnamigen Abschnittes der 2ten Cubitalzelle betragend; die punktförmige Schwiele bräunlich. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Theile, der hintere Theil ist der kürzere. Die Submarginalquerader liegt ziemlich weit vom Ursprunge der Grundader ab. Die 2te rücklaufende Ader ganz nahe der 2ten Cubitalquerader entspringend, die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel länger als die 1ste Diskoidalzelle, und zwar fast um die halbe Länge der 2ten Cubitalquerader. Der Hinterleib auf der Rückenseite schwarz, die röthlichen Einschnitte der Segmente mehr oder weniger deutlich, an den Seiten schon mit einem ganz schmalen gelben Rand; das Aftersegment, der umgeschlagene Theil der Rückensegmente und der Bauch ganz weissgelb. Die Legescheide schwarzbraun.

Bei Aachen nicht häufig.

Nem. subaequalis m. Tab. V. fig. 20.

Schwarz, der untere, hintere und zum Theil der innere Augenrand, der Gesichtshöcker zwischen den Fühlern, der Clypeus, Anhang und die Taster, der After und die Beine vorherrschend röthlichgelb, letztere mit schwarzen Hüften und schwarzer Basis der Schenkel; die Tarsen dunkelroth, das 1ste Glied an der Basis obenauf schwach bräunlich; die Flügel wasserhell,

Schüppchen, Basis und Spitze der Randader und das Randmal gelb.

♀. Lg. 4 Millim.

Der Kopf ist schwarz, der Gesichtshöcker zwischen den Fühlern, der Clypeus, Anhang und die Taster gelb; fast der ganze Augenrand röthlichgelb, auf der inneren Seite des Auges etwas undeutlich, auf der äussern jedoch breit unterbrochen. Die Fühler schwarz, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, auch die 4 letzten unter sich fast von gleicher Länge, dass letzte nicht pfriemenförmig zugespitzt, sondern eben so dick wie das vorletzte. Der Mittelleib schwarz, auch der Halskragen, dieser aber oben und an der Seite hinab fein gelb gerandet. Beine röthlichgelb, Hüften schwarz mit weisslicher Spitze; die Schenkel an der obern Seite blass an der Basis, an der untern Seite bis über die Mitte hinaus schwarz; die Tibien an der äussersten Spitze schwach bräunlich und die Tarsen etwas dunkler roth, das 1ste Glied an der Basis schwach bräunlich, die übrigen Glieder an der Spitze sehr schwach, kaum merklich bräunlich. Die Flügel wasserhell, das Schüppchen, die Randader an der Basis und Spitze und das Randmal blassgelb, in der Mitte ist die Randader jedoch schwach bräunlich. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, eben so die 2te fast ganz, die 3te ungefähr zur Hälfte und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell; der Hornfleck in der 2ten Cubitalzelle ziemlich dunkel. Die 3te Cubitalzelle ist offenbar länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt fast $\frac{2}{3}$ von der Länge des gleichnamigen Abschnittes der zweiten Cubitalzelle betragend. Die 2te rücklaufende Ader entspringt nicht weit von der 2ten Cubitalquerader, so dass die Entfernung kaum die Hälfte der letzteren Ader beträgt. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle genau in 2 gleiche Hälften. Die Submarginalquerader liegt weit vom Ursprunge der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle kaum länger als die 1ste Diskoidalzelle, daher auch fast von vollkommen tetragonaler Form, die 2te rücklaufende Ader fast als die Fortsetzung der 2ten Cubitalquerader zu betrachten. Der Hinterleib ganz schwarz, aber auf der Rücken- wie auf der Bauchseite ist

das letzte Segment gelb gerandet, Aster und Asterspitzchen rothgelb.

Sehr selten und nur in der Nähe von Aachen gefangen.

Nematus scotaspis m. Tab. V. fig. 21.

Syn. *Nem. xanthophorus* Hart?

Schwarz, die Unterseite der Fühler, der Gesichtshöcker zwischen den Fühlern, der Clypeus, Anhang, die Taster, der Halskragen, die Beine und die Bauchseite röthlichgelb; Flügel wasserhell, Flügelschüppchen, Radius und Randmal gelb; das Schildchen punktirt-runzlig, matt.

♀. Lg. 4 Millim.

Eine kleine, etwas gestreckte und durch das punktirt-runzlige Schildchen ausgezeichnete Art. Der Kopf ist schwarz, der Gesichtshöcker zwischen den Fühlern, der Clypeus, Anhang, die Taster, dann der untere, äussere und hintere Augenrand röthlichgelb. Die Fühler auf der Oberseite bräunlich, die beiden ersten Glieder ganz schwarz, und durchaus von gleicher Länge, die Unterseite der Geissel rothgelb, selbst auf der oberen Seite schimmert diese rothgelbe Färbung vom 3ten Gliede der Geissel ab ziemlich hell und deutlich durch. An der Spitze sind die Fühler nicht so deutlich pfriemenförmig, wie es bei den meisten Arten dieser Gattung der Fall ist, sondern das letzte Glied erscheint ungefähr so dick wie das vorletzte. Am Mittelleib ist der Halskragen röthlichgelb, das Schildchen sehr deutlich punktirt-runzlig, und daher auch ganz matt und ohne Glanz. Die Beine und der Bauch rothgelb, an den ersteren die Hüften kaum an der äussersten Basis schwarz, die 4 vordersten Schenkel an derselben Stelle mit einem schwärzlichen Schatten. An der Bauchseite ist auch der umgeschlagene Theil der Rückensegmente, aber nur bis zum 5ten Segment hin, rothgelb, eben so der Aster und die Asterspitzchen. Die Flügel haben das Schüppchen, die Randader und das Randmal gelb. Im Cubitalfelde ist die 1ste und 3te Querader ganz, die 2te fast ganz und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle $\frac{3}{5}$ ungeläufig zu wasserhell. Die 3te Cubitalzelle wenig verlängert, kaum etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt nicht viel mehr als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an

der 2ten Cubitalzelle betragend. Die punktförmige Schwiele bräunlich. Die 2te rücklaufende Ader liegt der 2ten Cubitalquerader sehr nahe, so dass die Entfernung beider kaum mehr als $\frac{1}{3}$ der Länge der letzteren Ader beträgt. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 2ten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Stücke, das vordere ist das grössere. Die Submarginalquerader liegt fast unmittelbar am Ursprung der Grundader. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel nicht viel länger als die 1ste Diskoidalzelle. Die Entfernung der 2ten rücklaufenden und der 2ten Cubitalquerader beträgt kaum $\frac{1}{4}$ der Länge der letzteren.

Sehr selten in der Umgegend von Aachen.

Nematus anomalopterus m. Tab. V. fig. 22.

Schwarz, der Anhang, die Taster, die Beine mit Ausnahme der Basis der Hüften und der After roth; die Flügel wasserhell, Flügelschüppchen bräunlich, Randader und Randmal gelb, die Adern blass, die 3te Cubitalzelle sehr verkürzt, nicht länger als an der Spitze breit, die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel kaum so lang wie die 1ste Diskoidalzelle, vollkommen tetragonal.

♀. Lg. 4 Millim.

Durch die Flügelbildung wird sich diese Art sehr leicht von ähnlich gefärbten unterscheiden lassen, denn nicht nur zeichnen sich die Vorderflügel durch die sehr kleine, kurze 3te Cubitalzelle aus, sondern die Hinterflügel eben so sehr durch die vollkommen tetragonale Form der ersten Cubitalzelle, welche fast bei allen *Nematus* - Arten ganz entschieden pentagonal erscheint.

Der Kopf ist schwarz, die Fühler nicht länger als der Hinterleib, das 1ste und 2te Geisselglied gleich lang; bloss der Anhang und die Taster gelb, während der Clypeus durchaus rein schwarz erscheint. Der Mittelleib schwarz, auch der Halskragen, höchstens erscheint derselbe am Hinterrande, hart an der Flügelwurzel, sehr fein und ganz undeutlich gelb gerandet. Die Beine rein rothgelb, die Hüften bis über die Mitte hinaus schwarz. Die Flügel glashell, die Flügelschüppchen bräunlich, die Randader und das Randmal gelb, das Geäder blass; die 1ste Querader im Cubitalfeld ganz, die 2te bis auf einen kleinen Rest oben und unten, die 3te zur Hälfte, und

die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle mehr als zur Hälfte wasserhell; die 3te Cubitalzelle zeichnet sich durch ihre Form besonders aus, sie ist kaum so lang als an der Spitze breit, und würde, wenn die sie begrenzenden Queradern eine gleiche Länge hätten, vollkommen quadratisch erscheinen; ihr Radialabschnitt ist bestimmt kürzer als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letztern schwach bräunlich. Die 2te rücklaufende Ader entspringt so weit von der 2ten Cubitalquerader, dass die Entfernung fast genau die Länge dieser letzteren Ader beträgt. Die Humeralquerader teilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle nicht genau in 2 gleiche Theile, denn der vordere Abschnitt ist etwas länger als der hintere. Die Submarginalquerader liegt etwas vom Ursprung der Grundader ab. In den Hinterflügeln ist die 1ste Cubitalzelle statt länger etwas kürzer als die 1ste Diskoidalzelle, obgleich äusserst wenig, und dabei vollkommen tetragonal. Der Hinterleib ganz schwarz, auf der Bauchseite indess der After und die Basis der Legescheide röthlichgelb.

Sehr selten in der Umgegend von Aachen gefangen.

Nematus erythropygus m. Tab. V. fig. 23.

Schwarz, die Fühlergeissel vom 2ten Gliede ab auf der Unterseite röthlich schimmernd, das Gesicht zwischen den Fühlern, der Clypeus, Anhang und die Taster, Halskragen, Hüften und Schenkelringe, die Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal blassgelb; Schenkel, Schienen, Tarsen und der After rothgelb.

♀. Lg. 4 Millim.

Die ganze Oberseite dieser kleinen Art ist schwarz, die Fühler schimmern auf der Unterseite röthlich durch, aber erst vom 2ten Gliede der Geissel an; die 3 ersten Glieder sind ganz tiefschwarz, das 1ste Geisselglied fast etwas länger als das 2te. Der stark aufgeworfene Höcker zwischen den Fühlern, der Clypeus samt Anhang und Tastern blassgelb, der äussere und hintere Augenrand schimmert schwach und dunkelröthlich durch. Am Mittelleib ist bloss der Halskragen weisslichgelb. Die Beine sind vorherrschend rothgelb, die Hüften an der Basis schwarz, die vordersten jedoch kaum merklich, an der Spitze aber sammt den Schenkelringen gelb,

die hintersten Tibien haben eine bräunliche Spitze. Die Fühler glashell, die Schüppchen, Randader und Randmal gelblich, die innerste Querader ganz, die beiden folgenden bis auf ein kleines Rudiment oben und unten, die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle um $\frac{3}{5}$, und die 2te rücklaufende Ader fast um die Hälfte wasserhell. Die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in dieser letzteren ganz blass. Die 2te rücklaufende Ader entspringt so weit von der 2ten Cubitalquerader, dass die Entfernung völlig die halbe Länge dieser letzteren Ader erreicht. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Theile und zwar ist das vordere Stück ganz entschieden länger als das hintere. Die Submarginalquerader liegt ganz nahe am Ursprunge der Grundader. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib einfärbig schwarz, bloss der Äster, die Säge und die slabförmigen Anhängsel roth.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus scotonotus m. Tab. V. fig. 24.

Schwarz, der Clypeus, der Anhang, der hintere Augenrand, der Halskragen, der Bauch und die Beine gelb, die Hüften an der Basis schwärzlich, die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen bräunlich; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Basis der Randader und das Flügelmal gelb.

♂. Lg. 5 Millim.

Der Kopf schwarz, der Clypeus, Anhang und die Taster blassgelb, der erstere in der Mitte sehr breit, aber nicht tief ausgerandet; die Fühler so lang wie der ganze Körper mit Einschluss des Kopfes, borstensörmig, nach der Spitze hin verschmälert; das 1ste Glied der Geissel etwas kürzer als das 2te, das 2te und 3te von gleicher Länge, das 4te etwas kürzer als das vorhergehende und die 3 letzten ungefähr gleich lang. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen gelb. Die Beine gelb, Hüften und Schenkelringe blassgelb, die ersten mit schwarzer Basis; an den hintersten Beinen die Spitze der Schienen und die Tarsen bräunlich. Der Hinterleib

schwarz, das letzte Rückensegment an der Spitze mit einem ziemlich langen, fast kielförmigen Fortsatz in der Mitte. Die Bauchseite gelb, der umgeschlagene Theil der Rückensegmente meist braun, mit gelbem Rande; der Bauch nach der Basis hin mit einem schwachen, bräunlichen Anflug. Die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Basis der Randader und das Flügelmal gelb, der übrige Theil der Randader schwach bräunlich. Im Cubitalfelde alle Queradern ganz und die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast zu $\frac{4}{5}$ ihrer Länge wasserhell durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle entschieden länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt $\frac{2}{3}$ der Länge des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle betragend; die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle braungefärbt, sehr deutlich. Die 2te rücklaufende Ader ziemlich weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde entspringend, so dass die Entfernung mehr als die Hälfte der 2ten Cubitalquerader beträgt. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 etwas ungleiche Theile, das vordere Stück ist ein wenig länger als das hintere. Die Submarginalquerader liegt ziemlich weit vom Ursprung der Grundader entfernt. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle viel länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Sehr selten bei Aachen gefangen.

Nematus prototypus m. Tab. V. fig. 25.

Schwarz, das Gesicht, der Clypeus sammt dem Anhang, der untere, äussere und hintere Augenrand, der Halskragen, der vordere und obere Rand der Mittelbrustseiten, der Bauch und die Beine gelb, die Basis der Hüften schwarz, an den hintersten Beinen die Spitze der Tibien und die Tarsen bräunlich; die Fühlergeissel an der Basis verdickt; die Mittelbrustseiten punktiert, matt; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen und die Basis der Randader gelb, der übrige Theil derselben sammt dem Randmal bräunlichgelb.

♂. Lg. $4\frac{3}{4}$ Millim.

Der Kopf schwarz, deutlich punktiert, glänzend, die Stirn zwischen den Fühlern mit einer kleinen Grube, hinter derselben und unmittelbar vor dem mittlern Nebenauge mit einer grösseren aber flacheren Grube. Das Gesicht röthlichgelb,

der Clypeus und Anhang weisslichgelb, der erstere zwar breit aber nicht tief ausgerandet; die Taster schwach bräunlich. Die Fühler stark und kräftig, die Geissel von der Basis ab nach der Spitze stark verschmälert, das 1ste Glied derselben dicker als die folgenden, mit dem 2ten und 3ten gleich lang, das 4te ein wenig kürzer als das 3te, die 3 letzten wieder unter sich gleich. Uebrigens sind die Fühler nicht viel länger als der Hinterleib. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen, die Hinterecken der Seitenlappen des Mittelbrustrückens, der Vorder- und der obere Rand der Mittelbrustseiten röthlich-gelb, die letzteren ziemlich dicht punktirt und fein runzlich, daher fast ganz matt. Auch der Mittelbrustrücken ist dicht punktirt, daher wenig glänzend. Die Beine röthlichgelb, bloss die Hüften und Schenkelringe etwas blasser, die Basis der Hüften ist aber schwarz, und an den hintersten Beinen sind die Spitze der Schienen und die Tarsen bräunlich. Der Hinterleib auf dem Rücken schwarz, die Einschnitte kaum merklich röthlich-durchscheinend, das letzte Segment an der Spitze breit rothgelb gesäumt, in der Mitte mit einem glatten, stark glänzenden, an der Spitze abgestutzten, mittleren Fortsatz. Die beiden vorletzten Segmente in den Seiten mit einem breiten, rothen Hinterrand, das drittletzte mit rothen Hinterecken. Die ganze Bauchseite, sammt dem umgeschlagenen Theile der Rückensegmente rein rothgelb. Die Flügel glashell, das Stigma, die Randader und das Flügelschüppchen gelb, das Geäder braun. Die 1ste Cubitalquerader ist ganz, die beiden folgenden zum Theil und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast $\frac{2}{3}$ ihrer Länge durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle kaum etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt kaum länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in der letzteren blassbräunlich. Die Entfernung der 2ten rücklaufenden Ader beträgt fast $\frac{2}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle nicht genau in 2 gleiche Theile, denn das vordere Stück ist etwas länger als das hintere. Die Submarginalquerader liegt nicht weit von dem Ursprunge der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Unter-

schied beträgt fast oder etwas mehr als die Hälfte der Länge der 2ten Cubitalquerader.

Selten in der Umgebung Aachen's gefunden.

Nematus hypoxanthus m. Tab. VI. fig. 26.

Röthlichgelb, der Rücken der Fühler, ein grosser Scheitelfleck, der Mittel- und Hinterbrustrücken und eine unterbroche Strieme auf dem Hinterleibsrücke schwarz; Die Flügel glashell, das Flügelschüppchen, die Ränder und das Randmal gelb.

♂. $4\frac{2}{3}$ Millim.

Der Kopf gelb, auf dem Scheitel ein grosser, die Nebenaugen einschliessender, schwarzer Flecken, welcher sich bis zum Nacken hinzieht, der Clypeus breit aber nicht tief ausgerandet. Die Fühler auf der Unterseite rothgelb, auf der Oberseite bis zur Spitze hin deutlich braun, völlig so lang als der Hinterleib mit dem Thorax; die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, das 4te ein wenig kürzer als das 3te, die 3 letzten aber wieder unter sich an Länge gleich. Am Mittelleib ist der Mittel- und Hinterbrustrücken ganz schwarz, bloss das Schildchen in den Seiten rothgelb. Die ganze Unterseite des Körpers blassgelb, bloss die Mittelbrust und die Mittelbrustseiten etwas röthlichgelb. Die Beine ebenfalls rein gelb, ohne alle Spur einer braunen oder schwarzen Färbung, (selbst an den Tarsen ist eine solche nicht zu finden), die Hüften, Schenkelringe und selbst die Schenkel jedoch etwas blasser als die übrigen Theile. Der Rücken des Hinterleibs ist kräftiger rothgelb, und hat eine durch den rothen Hinterrand der einzelnen Segmente deutlich unterbrochene und in schwarze Flecken aufgelöste Rückenstrieme, diese Flecken werden nach der Spitze des Hinterleibes hin immer kleiner. Das letzte Segment ist ungefleckt und hat in der Mitte einen nicht weit von der Basis anhebenden Mittelkiel, der zu beiden Seiten breite und ziemlich tiefe Gruben hat. Dieser Mittelkiel bildet aber keinen Fortsatz wie bei scotonotus und prototypus. Die Flügel wasserhell, Randmal und Flügelschüppchen gelb, das Geäder gelblich; die Queradern des Cubitalfeldes fast ganz und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zu $\frac{4}{5}$ ihrer Länge durchscheinend, die 3te Abscisse $\frac{3}{4}$ der Länge der 2ten Cu-

bitalquerader betragend. Die 3te Cubitalzelle nur wenig länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt etwas grösser als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die punktörmige Schwiele dieser letzteren blass und wenig bemerklich. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der vordere Theil länger als der hintere wird. Die Submarginalquerader liegt vom Ursprunge der Grundader weit ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle weit länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Sehr selten bei Aachen gefangen.

Nematus dissimilis m. Tab. VI. fig. 27.

Schwarz, das Gesicht, der Clypeus, Anhang und Taster, der ganze Augenrand, der Halskragen, ein breiter Flecken auf den Mittelbrustseiten, die Beine, der Bauch, so wie die Einschnitte und Seiten des Hinterleibrückens blass- oder röthlichgelb; die Schenkelringe mit kleinen schwarzen Flecken; die Randader und das Randmal gelb.

♂. Lg. $5\frac{1}{2}$ Millim.

Der Kopf schwarz, die blassgelbe Farbe jedoch so vorwiegend, dass eigentlich nur Stirn und Scheitel sammt dem Nacken schwarz sind; diese schwarze Farbe zieht sich in die Stirn- und Fühlergrube hinab. Alle übrigen Theile des Kopfes sind blassgelb; der Clypeus sehr breit, obgleich nicht sehr tief ausgerandet. Die Fühler fast so lang wie der ganze Körper, borstenförmig, das 1ste Glied der Geissel kaum kürzer als das 2te oder 3te, die genau von gleicher Länge sind, das 4te etwas kürzer als das 3te, die 3 letzten aber wieder gleich lang. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen und die Gegend unter den Flügelschüppchen ganz gelb; die Mittelbrust schwarz, die Seiten derselben mit einem breiten, gelben Querfleck, der nach oben, unmittelbar unter den Flügeln, durch einen schwarzen Strich begrenzt wird. An den Seitenlappen des Mittelbrustrückens ist der Aussenrand in der Nähe der Flügel rothgelb. Der Hinterleibsrücken hat eine durch den rothen Hinterrand der einzelnen Segmente unterbrochene, schwarze Rückenstrieme, die nun in einzelne Querflecken aufgelöst erscheint. Die Flecken werden nach der Spitze des Hinterleibs hin kleiner und erreichen nicht den Seitenrand.

Das letzte Segment erhebt sich in der Mitte der Länge nach kielförmig, bildet aber keinen Fortsatz, eine weissliche, in gewisser Richtung fast silberweiss schimmernde Afterdecke tritt unter diesem Segment hervor. Die ganze Unterseite des Hinterleibs ist blassgelb. Die Beine gelb, über dem ersten Hüftenpaar steht ein grosser, schwarzer Flecken; der 1ste Schenkelring hat oben, der 2te unten einen schwarzen, stark hervorleuchtenden Punkt oder Flecken. An den hintersten Beinen sind die Tibien- und Tarsenspitzen in gewisser Richtung geschen etwas dunkler rothgelb. Die Flügel glashell, das Stigma, die Randader und das Flügelschüppchen blassgelb, das Geäder braun. Die 2 ersten Cubitalqueradern ganz, die 3te grösstentheils und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle weit über die Hälfte durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle nicht viel länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt nicht viel länger als der gleichnamige Abschnitt an der 2ten Cubitalzelle; der Hornfleck (die punktförmige Schwiele) in dieser letzteren ganz blass, daher nicht zu bemerken. Die Entfernung der 2ten rücklaufenden von der 2ten Cubitalquerader beträgt ungefähr die halbe Länge dieser letzteren. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle genau in 2 gleiche Hälften. Die Submarginalquerader liegt weit von dem Ursprung der Grundader ab. Im Hinterflügel sind die beiden Mittelzellen gleich lang, d. h. die 2te rücklaufende Ader ist genau als Fortsetzung der 2ten Cubitalquerader zu betrachten.

In der Nähe von Aachen gefangen.

Nematus xanthogaster m. Tab. VI. fig. 28.

Gelb, schwarz ist bloss der Kopf, mit Ausnahme des Gesichts, des Clypeus, des Anhangs und der Taster, dann die Fühler, der Mittelbrustrücken, das Schildchen und das Mesosternum; die Flügel glashell, das Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal gelb.

♂. Lg. $4\frac{2}{3}$ Millim.

Der Kopf schwarz, das Gesicht, der Clypeus, der Anhang sammt den Tastern und der hintere Augenrand gelb, der Clypeus breit aber nicht tief ausgerandet. Stirn und Scheitel ziemlich stark punktirt. Die Fühler fast so lang wie der ganze Körper, mit deutlich abgesetzten Gliedern, die Geissel auf der

Unterseite rothbraun, auf der Oberseite schwarzbraun, das 1ste Glied derselben meist auch auf der Unterseite schwach bräunlich, die 3 ersten Glieder ungefähr gleich lang, nur das 1ste scheint ein wenig, aber fast unmerklich kürzer zu sein als das 2te; das 4te Glied ein wenig kürzer als das 3te, die 3 letzten genau von gleicher Länge. Am Mittelleib ist der Mittelbrustrücken, das Schildchen, die hinter dem Schildchen liegendenenden Theile und das Mesosternum glänzend schwarz, alles Uebrige, so wie der ganze Hinterleib nebst den Beinen gelb; nur der Hinterbrustrücken hat 2 schwarze Flecken hart neben der Blösse und das 1ste Segment an der Basis einen kleinen, mehr oder weniger deutlichen, schwärzlichen Punkt. Das letzte Rückensegment ist in der Mitte kielförmig erhöht und setzt sich in einen kurzen stumpfen Fortsatz fort. Die Flügel haben ein gelbes Randmal, das Geäder ist gelbbräunlich, die Randader aber an der Basis sammt dem Flügelschüppchen wieder rein gelb. Die Cubitalqueraader sind fast ganz, die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle aber um $\frac{2}{3}$ ihrer Länge ungefähr durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle ist kaum länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in dieser letzteren braungefärbt, daher sehr deutlich. Die 2te rücklaufende Ader ziemlich weit von der 2ten Cubitalquerader entfernt entspringend, so dass die Entfernung völlig die halbe Länge dieser letzteren Ader erreicht. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt nicht genau in 2 gleiche Theile, denn das vordere Stück ist ein wenig länger als das hintere. Die Submarginalquerader noch ziemlich weit von dem Ursprung der Grundader entfernt. Im Hinterflügel zeigt sich die 1ste Cubitalzelle nicht viel länger als die erste Diskoidalzelle, ja bei einem Exemplar ist in dem rechten Flügel eine Abweichung in der Art bemerklich, dass die 2te rücklaufende Ader vollständig die Fortsetzung der 2ten Cubitalquerader wird.

Nicht häufig bei Aachen.

Nematus infirmus m. Tab. VI. fig. 29.

Schwarz, das Gesicht, der Clypeus, Anhang und die Taster, der Halskragen, ein Flecken an den Brustsei-

ten, die Beine, die Spitze des Hinterleibs und der Bauch gelb; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal gelb.

♂. Lg. 3 Millim.

Der Kopf schwarz, das Gesicht, der Clypeus und der Anhang gelb, der Clypeus ziemlich breit, aber nicht tief ausgerandet. Die Taster gelb, die ersten Glieder mehr oder weniger bräunlich; der untere, obere und äussere Augenrand breit, der innere schmal gelb. Die Fühler so lang wie der Mittel- und Hinterleib zusammen genommen, schwarz, nach der Spitze hin nur wenig verdünnt, die einzelnen Glieder der Geissel gestreckt; die 3 ersten Glieder derselben gleich lang, das 4te ein wenig kürzer als das vorhergehende und ein wenig länger als das folgende, die 3 letzten wieder von gleicher Länge. Am Mittelleib ist der Halskragen und ein grösserer oder kleinerer Flecken an den Mittelbrustseiten röthlich-gelb. Die Beine rein röthlichgelb, die Basis der Hüften schwarz, die letzten Tarsenglieder mehr oder weniger bräunlich schimmernd. Der Hinterleib auf dem Rücken schwarz, die Asterdecke ganz, das letzte Segment mit Ausnahme der Basis, und die beiden vorhergehenden in den äussersten Seitenecken gelb. Das letzte Segment hat in der Milte an der Basis einen kleinen Eindruck, der von einem Längskiel durchschnitten wird. Die ganze Bauchseite ist gelb, bloss der umgeschlagene Theil der Rückensegmente ist theilweise schwarz. Die Flügel glass-hell, das Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal gelb. Im Cubitalfelde ist die erste Querader ganz, die beiden folgenden bis auf kleine Reste, und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell durchscheinend, die rücklaufende Ader ziemlich weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde entspringend. Die 3te Cubitalzelle ein wenig länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt völlig $\frac{2}{3}$ der Länge des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle betragend; die punktförmige Schwiele in dieser letzteren braungefärbt, daher deutlich in die Augen fallend. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der hintere Theil etwas länger als der vordere erscheint. Die Submarginalquerader sehr weit von dem Ursprung der Grundader

entfernt. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle mehr oder weniger deutlich kürzer als die 1ste Diskoidalzelle. Bei einem Exemplar zeigt der eine Hinterflügel das normale, der andre grade das umgekehrte Verhältniss, daher kann dieses Stück nicht als Varietät bezeichnet werden.

In der Nähe von Aachen entdeckt.

N. deficiens m. Tab. VI. fig. 30.

Schwarz, der Anhang und die Basis der Mandibeln schmutzig gelb; die Beine schwarz, die Spitze der Schenkel und die Schienen gelb, die hintersten Schienen an der Spitze und alle Tarsen bräunlich, an den vorderen Beinen das 1ste Tarsenglied gelblich; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen braun, die Randader und das Randmal schwach bräunlichgelb.

♂. Lg. 5 Millini.

Der Kopf ist schwarz, Stirn und Scheitel fast nicht punktiert, daher stark glänzend, der Clypeus tief ausgerandet, schwarz, der Anhang schmutzig bräunlichgelb, die Taster bräunlich. Die Fühler so lang wie der Hinterleib, die einzelnen Glieder der Geissel stark abgesetzt, die 3 ersten völlig gleich an Länge, das 4te ein wenig kürzer als das 3te, die 3 letzten wieder unter sich gleich. Der Mittelleib, so wie der ganze Hinterleib einfarbig schwarz, bloss die Seitenklappen des Afterstschmutzig rothgelb. Die Beine haben schwarze Hüften, Schenkelringe und Schenkel, letztere aber sind an der Spitze gelb, eben so sind auch die Schienen und das 1ste Fussglied an den Vorder- und Mittelbeinen gelb; die hintersten Tarsen sind ganz, an den übrigen nur die 4 letzten Glieder bräunlich. Die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen dunkelbraun, Randader und Randmal schwach bräunlichgelb. Von den Cubitalqueradern ist die 1ste ganz, die beiden folgenden bis auf ganz kleine Reste und die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle fast bis zu $\frac{2}{3}$ ihrer Länge wasserhell durchscheinend; die 2te rücklaufende Ader entspringt ziemlich weit vor der 2ten Cubitalquerader. Die 3te Cubitalzelle kaum so lang wie an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt genau halb so lang wie der gleichnamige Abschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle ganz blass, daher nicht in die Augen fallend. Die

Querader der mittlern Schulterzelle (Humeralquerader) theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der vordere Abschnitt deutlich länger ist als der hintere. Die Submarginalquerader liegt genau am Ursprunge der Grundader. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle kaum sichtbar kürzer als die 1ste Diskoidalzelle, oder vielmehr die 2te rücklaufende Ader ist die Fortsetzung der 2ten Cubitalquerader.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus Myosotidis Hart. s. Tab. VI. fig. 31.

Schwarz, die Seitenecken des Clypeus, der Anhang, die Basis der Mandibeln, die Taster, Halskragen, Beine und der Hinterleib rothgelb, der letztere mit schwarzer, unterbrochener Rückenstrieme, die hintersten Beine mit braunen Tarsen und Tibienspitzen. Fühler schwarz, stark verlängert, das 1ste Glied der Geissel kürzer als das 2te; Flügel glashell, Randmal, Randader und Flügelschüppchen gelb.

♂. Lg. 6 Millim.

Ich gebe hier eine ganz ausführliche Beschreibung von *N. Myosotidis* ♂ Hart. aus dem Grunde, damit keine Verwechslung mehr mit einigen sehr ähnlichen Arten stattfinden möge. Der Kopf ist schwarz, nicht besonders deutlich punktiert, etwas glänzend, die mittlere Stirngrube sehr flach. Der Clypeus schwarz, breit, aber nicht besonders tief ausgerandet, mit glatten Seitenecken. Anhang und Taster blassgelb. Die Mandibeln an der Basis blassgelb, dann röthlich, mit schwarzer Spitze. Die Fühler schwarz, so lang wie der Mittel- und Hinterleib zusammen genommen, nach der Spitze stark verschmälert, pfriemenförmig, das 1ste Geisselglied etwas kürzer als das 2te. Der Mittelleib schwarz, mit gelbem Halskragen, der Rücken schwach punktiert, daher glänzend. Die Beine rothgelb, die Hüften an der äussersten Basis mit einem schwärzlichen Schatten, die hintersten Tibien an der Spitze bräunlich, die hintersten Tarsen schwarzbraun, die vorderen Tarsen zeigen sich auch in bestimmter Richtung betrachtet, mit einem schwach bräunlichen Anflug versehen. Der Hinterleib rothgelb, auf der Bauchseite nicht blasser als auf der Rückenseite, hier aber mit einer schmäleren oder etwas breiteren, schwarzen Strieme, die aber unterbrochen und gleichsam aus einer Reihe schwarzer

Flecken besteht. Das letzte Rückensegment spitzt sich ziemlich stumpf zu, hat also keinen Kiel wie hypoxanthus m. oder einen deutlichen Fortsatz wie prototypus m. Die Flügel sind wasserhell, das Randmal, die Randader und das Flügelschüppchen gelb; die Queradern im Cubitalfelde fast ganz, die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zu $\frac{5}{6}$ ihrer Länge durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt beträgt $\frac{2}{3}$ der Länge von dem gleichnamigen Abschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle braun gefärbt, daher deutlich. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 gleiche Stücke. Die Submarginalquerader liegt weit von dem Ursprunge der Grundader ab, (bei einem Ex. jedoch sind beide mehr genähert.) Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle entweder deutlich oder unbedeutend länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Ich besitze 14 Ex. aus der Gegend von Aachen.

Nematus approximatus m. Tab. VI. fig. 32.

Syn. *Nem. perspicillaris* Hart.?

Gelb, die Fühler, der Kopf, mit Ausnahme des Clypeus und Anhangs, der Brustrücken, mit Ausnahme des Schildchens und die Mittelbrust schwarz; Beine gelb, die Spitze der hintersten Tibien und die hintersten Tarsen braun; Flügel mit bräunlichem Randmal, die Randader gelblich.

♀. Lg. 5—6 Millim.

Durch kürzere und ganz schwarze Fühler zeichnet sich diese Art von *ventricosus* Hart. (*Ribesii* Schrk.) aus. Die Fühler erreichen kaum die halbe Körperlänge. Das 2te und 3te Glied der Geissel unter sich gleich an Länge, aber etwas grösser als das 1ste. Der Kopf schwarz, Clypeus, Anhang, Mandibeln und Taster gelb, die Mandibeln indess mehr röthlich und an der Spitze etwas dunklnr. Mittelleib schwarz, das Schildchen, der Aussenrand der Seitenlappen des Mittelbrustrückens und die Mittelbrustseiten roth, ersteres mit schwarzer Spitze, Schulterlappen gelb, ebenso die Flügelschüppchen. Beine gelb, die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsenglieder an der Spitze bräunlich. Die Flügel haben ein braunes Randmal und braune Adern, die Randader ist jedoch an der Basis gelb.

Die erste Cubitalquerader ganz, die 2te und 3te beinahe ganz und die 2te Abscisse an der 2ten Cubitalzelle stark $\frac{3}{4}$ ihrer Länge durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt deutlich länger als der gleichnamige Abschnitt an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in dieser letzteren schwach gelblich gefärbt, daher nicht besonders deutlich. Die 2te rücklaufende Ader wenigstens um $\frac{3}{4}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader von dieser letztern entfernt entspringend. Die Humeralqueradertheilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der vordere Theil sehr entschieden länger als der hintere ist. Die Submarginalquerader liegt noch ziemlich weit vom Ursprung der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle ungefähr um $\frac{1}{3}$ der Länge der 2ten Cubitalquerader länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib ganz gelb, selbst die Legescheide nicht ausgenommen.

Bei Aachen aufgefunden.

Nematus simulator m. Tab. VI. fig. 33.

Syn. *Nem. cylindricus* Hart.?

Kopf (mit Ausnahme der Mundtheile) und Mittelleib schwarz, die Schultern, der Hinterleib und die Beine gelb, an letztern die Spitze der Tibien und die hintersten Tarsen ganz schwarzbraun, an den Vorder- und Mitteltarsen nur die Spitze der einzelnen Glieder bräunlich; das Randmal und die Randader braun, letztere an der Basis rothgelb.

♀. Lg. 6—7 Millim.

Von *ventricosus* durch ganz schwarze Fühler und ein schwarzes Schildchen unterschieden. Die ersten sind deutlich etwas grösser als die halbe Körperlänge, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, das 1ste jedoch in etwa kürzer als das 2te. Die folgenden allmählig etwas verkürzt und dünner werdend. Der untere Rand des Clypeus, der Anhang und die Taster blassgelb, die Mandibeln an der Basis gelb, sonst röthlich. Der ganze Mittelleib schwarz, bloss die Schultern etwas blassgelb. Die Beine röthlichgelb, die hintersten Hüften an der äussersten Basis und die Spitze der Tibien und Tarsenglieder bräunlich, die hintersten Tarsen ganz braun. Die Flügel haben braune Adern und ein ebenso ge-

färbtes Randmal, die Randader jedoch an der Basis rothgelb und das Schüppchen blassgelb. Die 3te Cubitalzelle ist etwas länger als an ihrer Spitze breit, ihr Radialabschnitt völlig $\frac{2}{3}$ der Länge des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle betragend. Die punktförmige Schwiele in dieser letzteren Zelle braungefärbt, daher gleich bemerkbar. Die 2te Abscisse ist zu $\frac{4}{5}$ ihrer Länge durchscheinend. Die Entfernung der 2ten rücklaufenden Ader von der 2ten Cubitalquerader beträgt stark $\frac{3}{4}$ der Länge dieser letzteren. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 etwas ungleiche Theile, so dass der vordere Theil ein wenig länger ist als der hintere. Die Submarginalquerader liegt etwas von dem Ursprung der Grundader ab. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel deutlich, etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle, so dass die Entfernung der 2ten rücklaufenden Ader von der 2ten Cubitalquerader ungefähr $\frac{2}{3}$ der Länge dieser letzteren Ader beträgt. Der Hinterleib rothgelb, die 3 ersten Segmente an der Basis in der Mitte mit einem kleinen schwarzen Querstrich, auch die Spitze der Legescheide ist schwarzbraun, die Afterspitzchen dagegen gelb.

Bei einem Ex. fehlen die schwarzen Striche auf dem Hinterleib, bei sonstiger Uebereinstimmung, gänzlich. (Var. a.)

In der Gegend von Aachen den $\frac{27}{5}$ gefangen. Nicht sehr selten.

Nematus protensus m. Tab. VI. fig. 34.

Schwarz, das 1ste Fühlerglied auf der Innenseite, das 2te an der Spitze, der Anhang und die Taster gelb; am Mittelleib der Halskragen und die Beine röhlich gelb, letztere mit schwarzer Basis der Hüften, Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen braun; der Bauch ganz, der After zum Theil rothgelb; Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen und die Basis der Randader gelblich, der übrige Theil derselben sammt dem Flügelmal pechbraun, die 3te Cubitalzelle sehr stark verlängert.

♀. Lg. $5\frac{1}{2}$ Millim.

Der Kopf schwarz, der Anhang und die Taster gelb; die Fühler schwarz, sein borstenförmig von $\frac{3}{4}$ der Körperlänge, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, die 4 folgenden unmerklich der Reihenfolge nach etwas kürzer und

schmäler werdend, so dass die Fühler deutlich zugespitzt erscheinen; das 1ste Glied auf der Innenseite, das 2te an der Spitze gelblich. Am Mittelleib nur der Halskragen röthlich-gelb. Die Beine einsförmig röthlichgelb, die äusserste Basis der Hüften schwarz, die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen bräunlich, letztre jedoch so, dass das 1ste Glied von der Basis bis über die Mitte hinaus und an der Spitze selbst, die 3 folgenden bloss an der äussersten Spitze und das letzte mit Ausnahme der Basis ganz röthlichgelb erscheint. Der Hinterleib auf der Rückenseite schwarz, bloss das letzte Segment röthlich, das vorletzte aber am Hinterrande schmutzig gelb. Die Bauchsegmente rothgelb, der umgeschlagene Theil der Rückensegmente schwarz, der After röthlich, braun gefleckt, die Legescheide schwarz, die Afterspitzchen hell rothgelb. Die Flügel wasserhell, die Flügelschüppchen und die Basis der Randader gelb, der übrige Theil derselben und das Randmal pechbraun, bei dem letztern die braune Farbe noch von einem dunklern Rande umschrieben. Im Cubitalfelde ist die 1ste und 3te Querader fast ganz, die 2te zur Hälfte, die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle jedoch kaum zur Hälfte wasserhell. Die 3te Cubitalzelle sehr stark verlängert, so stark, dass der Radialabschnitt derselben eben so lang ist wie bei der 2ten Cubitalzelle, (bei keiner mir sonst bekannten Art ist dieses der Fall). daher ist diese Zelle auch viel länger als an der Spitze breit. Die punktförmige Schwiele völlig verblasst und gar nicht bemerkbar. Die 2te rücklaufende Ader entspringt ziemlich weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei sehr ungleiche Theile, so dass der vordere Theil viel länger als der hintere erscheint. Die Submarginalquerader liegt weit vom Ursprunge der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die erste Cubitalzelle viel länger als die 1ste Diskoidalzelle und der Unterschied beträgt fast die Länge der 2ten Cubitalquerader.

Sehr selten bei Aachen gefangen.

Nematus aphantoneurus m. Tab. VI. fig. 35.

Schwarz, mit rothen Beinen, die Basis der Hüften schwarz, an den hintersten Beinen die Spitze der Tibien und der beiden ersten Fussglieder, die 3 letzten

aber, so wie das letzte Glied der Vorder- und Mitteltarsen ganz bräunlich ; die Flügel fast ganz wasserhell, das Flügelschüppchen braun mit gelbem Rande , die Randader und das Randmal gelbbräunlich , die 1ste Querader des Cubitalfeldes vollständig erloschen.

♀. Lg. 4—4 $\frac{1}{2}$ Millim.

Der Kopf schwarz, stark aber nicht dicht punktirt, daher glänzend, die Stirn zwischen den Fühlern mit einem runden, mehr oder weniger tiefen Eindruck. Die Fühler fast so lang als Mittel- und Hinterleib zusammen genommen, borstenförmig , die drei ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang , bestimmt aber ist das 1ste Glied eher länger als das 2te statt kürzer, die folgenden 4 ebenfalls unter sich gleich, aber so , dass das 4te und letzte einander gleich und etwas länger als das 5te und 6te erscheint. Auch bei dieser Art ist der Clypeus und Anhang schwarz , der erstre am Rande kaum in der Mitte schwach eingebogen aber nicht ausgerandet ; die Taster sind bräunlich. Der Mittelleib völlig schwarz, die Mittelbrustseiten schwach punktirt. Die Beine roth , die Hüften an der Basis schwarz , das letzte Fussglied , an den hintersten Beinen aber die 3 letzten Glieder bräunlich, auch sind hier die beiden ersten an der Spitze, so wie auch die Spitze der Tibien ebenfalls bräunlich. Die Flügel fast wasserhell, das Schüppchen braun, mit gelbem Rande, die Randader sammt dem Randmal mehr gelb als braun, das letztre zeigt sich an der Basis aber mehr oder weniger deutlich braun. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader vollständig erloschen, also nicht vorhanden, die beiden folgenden aber bis auf einen kleinen Rest, und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell durchscheinend; die 2te rücklaufende Ader weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde entspringend; die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 4ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in dieser Zelle braungefärbt und gross, so dass sie sehr deutlich in die Augen fällt. Die Querader in der mittlern Schulterzelle theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der vordere Theil etwas länger erscheint als der hintere. Die

Submarginalquerader liegt weit ab von dem Ursprung der Grundader. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Von dieser mit *Nematus brevis* Hart. sehr nahe verwandten Art besitze ich drei Exemplare aus der Gegend von Aachen.

Anmerk. Von den 3 Exemplaren hat das eine an der Basis der Schenkel einen bräunlichen Anflug. — (Var. a).

Das Zweite aber zeigt schon erheblichere Abweichungen, denn 1stens sind die Mittelbrustseiten bei demselben stark, obgleich sehr zerstreut punktirt; zweitens ist das 1ste Glied der Geissel deutlich etwas länger als das 2te; drittens ist die 3te Cubitalzelle kürzer, so dass sie kaum so lang als an der Spitze breit sein dürfte, ihr Radialabschnitt erscheint aber bestimmt kürzer als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 4ten Cubitalzelle. — (Var. b.)

Nematus cathoraticus m. Tab. VI. fig. 36.

Schwarz, der Anhang, die Unterseite der Fühler, der Halskragenrand und die Beine gelb, die Hüften an der Basis schwarzbraun, die vorderen Schenkel an der Basis sehr schwach bräunlich; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen und die Randader gelb, das Randmal bräunlich gelb, die 1ste Querader im Cubitalfelde vollständig erloschen.

♀. Lg. $4\frac{1}{2}$ —5 Millim.

Der Kopf schwarz, zerstreut und schwach punktirt, daher stark glänzend, sehr stark abwärts gebogen, von oben gesehen äusserst schmal und verkürzt. Die Fühler etwas länger als der Hinterleib, auf der Oberseite braun, auf der Unterseite dagegen rothbraun. Das 1ste Glied der Geissel deutlich länger als das 2te. Der Clypeus schwarz, in der Mitte kaum etwas eingebogen, aber nicht ausgerandet, der Anhang gelb, an der Basis in der Mitte mit einem schwachen Grübchen und daselbst auch schwarzbraun gefärbt, die Taster schwach bräunlich. Der Mittelleib stark gewölbt, glänzend, der Rand des Halskragens röthlichgelb. Die Beine blassgelb, die Hüften von der Basis bis ungefähr zur Mitte schwarz, die vorderen Schenkel an der Basis sehr schwach bräunlich, die

hintersten rein blassgelb; alle Tibien und ebenso alle Tarsenglieder an der äussersten Spitze bräunlich, die beiden letzten Tarsenglieder aber immer mehr oder weniger vorherrschend bräunlich. Die Flügel wasserhell, das Schüppchen und die Randader gelb, das Randmal jedoch braun, oder besser braungelb. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz erloschen, also fehlend, die 2te und 3te bis auf kleine Reste und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle, wenigstens auf $\frac{3}{4} - \frac{4}{5}$ ihrer Länge oder ganz wasserhell durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle kaum etwas länger als an der Spitze breit, der Radialabschnitt derselben kaum länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnitts an der 4ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in dieser Zelle braun gefärbt und deutlich. Die rücklaufende Ader weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde entspringend. Die Querader der mittlern Schulterzelle theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Theile, von denen der vordere stark verdickt und länger als der hintere erscheint. Die Submarginal-Querader liegt weit von dem Ursprung der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Ich habe 4 Stück dieser Art in der Nähe von Aachen gefangen.

Nematus biscalis m. Tab. VI. Fig. 37.

Schwarz, der Clypeus sammt dem Anhang, der Halskragen und die Beine rothgelb, an den letztern die Basis der Hüften und Schenkel schwarz, die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen braun; Hinterleib schwarz, in den Seiten gelb gefleckt, das letzte Segment ganz, das vorletzte grösstentheils rothgelb, der Bauch rothgelb gefleckt; die Flügel an der Spitze ein wenig getrübt, das Flügelschüppchen und die Basis der Randader gelb, der übrige Theil sammt dem Randmal bräunlich.

♀. Lg. 5 Millim.

Der Kopf dieser Art ist schwarz, Stirn und Scheitel ziemlich stark punktiert aber nicht matt; zwischen den Fühlern bis zu den Nebenaugen hin mit 3 hintereinander liegenden flachen Gruben, die Seitengruben fliessen mit den Fühlergruben zu-

sammen. Der Clypeus und Anhang gelb, der erstere nicht ausgerandet, die Taster bräunlich. Die Fühler schwarz, kurz, nicht oder kaum so lang als der Hinterleib, an der Spitze wenig verdünnt, die 3 ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, ebenso die 4 letzten unter sich. Am Mittelleib bloss der Halskragen gelb; die Beine röthlichgelb, die Basis der Hüften und der Schenkel, an den hintersten Schenkeln sogar bis über die Mitte hinaus schwarz; die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen braun, das erste Glied dieser Tarsen ist aber an der Basis wieder mehr oder weniger gelblich. Auch die übrigen Tarsen der Vorder- und Mittelbeine schimmern auf der Rückenseite schwach bräunlich. Der Hinterleib schwarz, auf dem Rücken aber zeigen sich die Seiten in den Hinterecken der einzelnen Segmente mehr oder weniger gelb, nach der Spitze hin nimmt diese gelbe Farbe so zu, dass nicht bloss die Hinterecken, sondern auch der ganze Seitenrand gelb wird. Das letzte Segment ist ferner ganz, und das vorletzte von den Seiten nach der Mitte hin breit gelb. Der umgeschlagene Theil der Rücken- so wie die Bauchsegmente und der Alter braun mit gelben Flecken. Die Legescheide sammt den Afterspitzchen braun. Die Flüge wasserhell, die Spitze ein wenig bräunlich getrübt; das Schüppchen und die Basis der Randader gelb, der übrige Theil sammt dem Randmal bräunlich. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, die 2te und 3te bis auf einen kleinen Rest und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell; die 3te Cubitalzelle kaum etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt genau halb so lang, wie derjenige der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren braun. Die 2te rücklaufende Ader entspringt so weit von der 2ten Cubitalquerader, dass die Entfernung die halbe Länge dieser letzteren Ader beträgt. Die Humeral-Querader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Theile, und zwar ist hier der hintere Theil etwas länger als der vordere. Die Submarginalquerader liegt hart am Ursprunge der Grundader. Die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel sehr deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus nigellus m. Tab. VI. fig. 38.

Syn. *Nem. acerosus* Hart. ?

Schwarz, das Gesicht, der Clypeus sammt dem Anhang, der untere, äussere und hintere Augenrand, der Halskragen und die Beine gelb, die Hüften mit schwarzer Basis, die Schenkel auf der Ober- und Unterseite, die Spitze der hintersten Tibien und deren letzte 4 Tarsenglieder mehr oder weniger bräunlich; Flügel fast wasserhell, ihre Schüppchen bräunlich, mit blassem Rande, die Randader an der Basis und Spitze gelblich, in der Mitte sammt dem Randmal bräunlich.

♀. Lg. $3\frac{1}{2}$ —4 Millim.

Von *Nematus viminalis*, womit unsre Art einige Aehnlichkeit hat, lässt sie sich leicht durch das bräunliche Randmal und den grade abgestützten Clypeus unterscheiden.

Der Kopf schwarz, stark punktirt, zwischen den Fühlern mit einem schwachen Eindruck. Der Clypeus und Anhang gelb, der erste grade abgestützt; der untere, äussere und hintere Augenrand röthlichgelb durchscheinend, auch das Gesicht zwischen den Fühlern und ein Theil des inneren Augenrandes schmutzig gelb. Die Fühler kurz und schwach, etwas kürzer oder kaum so lang als der Hinterleib; das 1ste Glied der Geissel ein wenig länger als das 2te, das 2te und 3te gleich lang, das 4te mit dem letzten von gleicher Länge, das 5te dem 6ten gleich, aber ein wenig kürzer als das 4te. Der Mittelbrustrücken dicht punktirt, daher matt, der Halskragen gelb. Die Beine vorherrschend gelb; die Hüften an der Basis schwarz, die Schenkel auf der Ober- und Unterseite schwärzlichbraun liniirt, die hintersten Schenkel aber in einem ausgedehnteren Grade. An den hintersten Tibien ist die Spitze und an den hintersten Tarsen sind die 4 letzten Fussglieder sehr schwach bräunlich. Die Flügel ein wenig getrübt, das Flügelschüppchen schwach bräunlich, mit heller gefärbtem Rande; die Randader an der Basis und Spitze schwach gelblich, in der Mitte grade wie das Randmal schwach bräunlich. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, die 2te und 3te ebenfalls bis auf einen kaum bemerkbaren Rest und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle wenigstens zu $\frac{4}{5}$ ihrer Länge durchscheinend. Die 2te rück-

laufende Ader entspringt weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde. Die 3te Cubitalzelle nicht viel länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt kaum halb so lang wie der an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser Zelle braungefärbt. Die Querader in der mittlern Schulterzelle theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Theile, von denen der vordere augenscheinlich länger als der hintere ist. Die Submarginalquerader entspringt noch ziemlich weit vor dem Ursprung der Grundader. Im Hinterflügel erscheint die 1ste Cubitalzelle bedeutend länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib schwarz, der Ater an der Basis roth, die kurzen Afterspitzchen gelblich.

In der Nähe von Aachen gefangen.

Nematus amphibolus m. Tab. VI. fig. 39.

Schwarz, der Clypeus, der Anhang, die Schenkelringe, Tibien und vorderste Tarsen gelb; Flügel fast wasserhell, Flügelschüppchen braun, die Randader an der Basis und Spitze gelblich, ihre Mitte und das Randmal bräunlich.

♀. Lg. $4\frac{1}{3}$ Millim.

So ähnlich diese Art auch dem *nigellus* sein mag, so bestimmt scheint sie mir dennoch durch etwas schlankere Fühler, ganz dunkel gefärbten Halskragen sammt Flügelschüppchen und dunklere Beine verschieden zu sein. Im Allgemeinen stimmt *N. amphibolus* mit *nigellus* in der Färbung und Sculptur des Kopfes überein, die Fühler sind aber bestimmt etwas länger. Das 1ste Glied der Geissel durchaus von gleicher Länge mit dem 2ten. Am Mittelleib ist der Halskragen ganz schwarz. Die Beine ebenfalls mehr dunkel, die vordersten Schenkel auf der Ober- und Unterseite, die Mittel- und Hinterschenkel aber bis auf das Knie ganz schwarz; die hintersten Tibien schimmern in gewisser Richtung schon von der Mitte ab bräunlich, und die hintersten Tarsen sind ganz dunkel, während auch die Mittel- und Vordertarsen in etwa bräunlich erscheinen. In Bezug auf den Hinterleib zeigt sich keine Differenz von *nigellus*. Die Flügel haben ebenfalls nur eine ganz unbedeutende Abweichung im Geäder, abgesehen davon, dass das Flügelschüppchen ganz dunkel gefärbt ist, also keinen hellen Rand hat; die Humeral-Quer-

ader nämlich theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass beinahe zwei gleiche Hälften entstehen, oder der hintere Theil ist nur unbedeutend kürzer als der vordere.

Ich besitze nur 2 Exemplare dieser Art aus der Gegend von Aachen, es wird sich aber nur aus einer grösseren Anzahl von Individuen gehörig abnehmen lassen, ob diese Art standhaft von *nigellus* verschieden ist.

Nematus pullus m. Tab. VI. fig. 40.

Schwarz, der Clypeus sammt dem Anhang und die Beine gelb, letztre mit schwarzen Hüften, die Basis der Schenkel, die hintersten fast bis zur Spitze schwarzbraun, die hintersten Tibien von der Mitte ab und deren Tarsen bräunlich; Flügel wasserhell, die Randaader, das Randmal und das Flügelschüppchen bräunlich, das letztere mit hellerem Rande.

Var. a. Die hintersten Tarsen gelb, bloss die Spitze der einzelnen Glieder bräunlich. ♂. ♀.

Var. b. Das Flügelschüppchen fast ganz gelb. ♀.

Lg. 3 Millim.

Von *Nem. nigellus* und *amphibolus* unterscheidet sich diese Art gleich durch den ausgerandeten Clypeus, und durch geringere Grösse, mit andern Arten kann sie nicht leicht verwechselt werden.

Der Kopf ist schwarz, sehr stark punktirt, über den Fühlern auf der Stirn eine schwache Grube; der Clypeus und Anhang gelb, der erste schwach aber deutlich ausgerandet. Die Taster schmutzig bräunlich; die Fühler kurz, kaum so lang als der Hinterleib, nach der Spitze hin nicht verdünnt. Das 1ste Glied der Geissel bestimmt etwas länger als das 2te, bei dem ♂ aber und dem ♀. der Var. a. ist das 1ste Glied genau so lang als das 2te. Der Mittelleib viel schwächer punktirt, als der Kopf, daher auch viel glänzender, der Halskragen ganz schwarz. Die Beine vorherrschend rothgelb, mit schwarzen Hüften und schwärzlicher Basis der Schenkel, die hintersten Schenkel sind aber bis zur Spitze schwarz gefärbt; die hintersten Schienen von der Mitte ab, besonders auf der Innenseite mehr oder weniger, und die Tarsen derselben ganz bräunlich, so dass nur das 1ste Glied an der Basis schwach gelbröthlich durchscheint. An den Mittel- und

Vordertarsen ist die Spitze der einzelnen Glieder schwach bräunlich. Der Hinterleib ganz schwarz, die Afterspitzen gelb. Die Flügel ziemlich wasserhell, Randader und Mal schwach bräunlich, das Flügelschüppchen hat dieselbe Farbe, ist aber am Rande heller gefärbt und in der Var. b. ganz gelb. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, die beiden folgenden bis auf einen kleinen Rest und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle wenigstens zu $\frac{4}{5}$ ihrer Länge durchscheinend. Die 2te rücklaufende Ader entspringt ziemlich weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde. Die 3te Cubitalzelle nicht länger als an der Spitze breit, der Radialabschnitt derselben nicht länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in dieser letzteren braun. Durch die Humeralquerader wird der Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Hälften getheilt, deren vordere deutlich länger als die hintere ist, was jedoch beim ♂ mehr hervortritt als beim ♀. Die Submarginalquerader liegt etwas entfernt von dem Ursprung der Grundader. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Nicht selten in der Nähe von Aachen.

Nematus occultus m. Tab. VII. fig. 41.

Syn. *Nem. striatipes* Hart. ?

Schwarz, das Gesicht, der untere, äussere und hintere Augenrand, der Clypeus sammt dem Anhang, der Halskragen und die Beine gelb, die Hüften an der Basis, die Unterseite der Schenkel und an den Mittel- und Hinterbeinen auch die Oberseite derselben schwarz; an den hintersten Beinen die Spitze der Tibien und die Tarsen zum grössten Theile braun; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Randader und das Randmal bräunlich, das erstere mit gelbem Rande; die Unterrandzelle ohne Querader.

♂. ♀. Lg. 4 Millim.

Diese Art hat grosse Aehnlichkeit mit *N. nigellus* und *amphibolus* m., unterscheidet sich aber von beiden durch den Mangel der Querader in der Unterrandzelle, von *nigellus* überdies noch durch etwas längere Fühler.

Der Kopf ist schwarz, stark punktirt, nur wenig glänzend; die Stirn zwischen den Fühlern eng, mit einem kleinen Grübchen; die Fühler so lang wie der Hinterleib, die 3. ersten Glieder der Geissel ungefähr gleich lang, eben so die 4 letzten. Das Gesicht, der Clypeus und der Anhang gelb, der Clypeus nicht ausgerandet. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen gelb, der Mittelbrustrücken durch die dichte und feinrunzlig-punktirte Sculptur matt, bloss das Schildchen hat einen schwachen Glanz. Die Beine röthlichgelb, die Basis der Hüften, so wie die Ober- und Unterseite der Schenkel schwarz, an den vordersten Schenkeln ist aber nur die Unterseite schwarz. Die hintersten Schienen an der Spitze und deren Tarsen nach der Spitze hin mehr oder weniger deutlich bräunlich. Der Hinterleib schwarz, nur der After und die kurzen Afterspitzchen gelb. Die Flügel beinahe ganz wasserhell, das Flügelschüppchen bräunlich, mit hellerem Rande, die Randader sammt dem Randmal bräunlich. Im Cubitalfelde sind die 3 Queradern bis auf ganz unbedeutende Reste und die 2te Abscisso an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle bis auf $\frac{4}{5}$ ihrer Länge wasserhell durchscheinend; die 2te rücklaufende Ader entspringt ziemlich weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde. Die 3te Cubitalzelle kaum länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt genau halb so lang als der gleichnamige Abschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle braun. Durch die Humeralquerader wird der Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Theile getheilt, der vordere ist länger als der hintere. In der Unterrandzelle fehlt die Querader gänzlich. Die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel viel länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Bei Aachen sehr selten.

Anmerk. Ein ♂., welches von dem ♀. nur darin abweicht, dass die hintersten Tarsen ganz braun sind, während in dem Flügelgeäder die vollkommenste Gleichheit herrscht, darf wohl unbedenklich mit diesem ♀. vereinigt werden.

Nematus Amentorum m. Tab. VII. fig. 42.

Schwarz, das Gesicht, der kaum ausgerandete Clypeus sammt dem Anhang und der untere Augenrand weiss-

gelb, der äussere Augenrand dunkelröhlich durchscheinend; der Mittelleib schwarz, der Halskragenrand und das Mesosternum roth; die Beine röhlichgelb, an den hintersten die Spitze der Tibien und die Tarsen bräunlich; der Hinterleib schwarz, die Bauchseite roth; die Flügel wasserhell, das Schüppchen, die Randader und das Randmal gelb, das letztre jedoch mehr bräunlich.

♀. 4—4½ Millim.

Der Kopf ist schwarz, das ganze Gesicht indess, der Clypeus und Anhang sammt dem untern Augenrande und bis zu den Fühlern hinauf auch der innere Augenrand weissgelb, die Taster jedoch bräunlich. Der Clypeus ist hier ganz auffallend wenig ausgerandet, fast grade abgestutzt. Der äussere und hintere Augenrand schimmert schwach dunkelröhlich durch. An den Fühlern zeigt sich das 2te Glied der Geissel deutlich etwas länger als das 1ste und mit dem 3ten von gleicher Länge, während das 4te dem 1sten gleich erscheint. Uebrigens sind die Fühler hier an der Spitze nicht pfriemenförmig, sondern das letzte Glied ist fast noch etwas dicker als das vorletzte. Zwischen den Fühlern hat der Kopf eine kleine, unmittelbar über jedem Fühler aber eine sehr grosse und tiefe Grube. Am Mittelleib, welcher schwarz ist, zeigt sich der Halskragen sehr fein röhlichgelb gerandet, und das Mesosternum hat unmittelbar vor den Mittelhüften einen grossen runden Flecken. Die Beine und die Unterseite des Hinterleibs rothgelb, erste mit an der Basis schwarzen Hüften, auch sind an den hintersten Beinen die Spitze der Schienen und die Füsse bräunlich. Die Flügel wasserhell, die Flügelschüppchen und die Randader gelb, das Randmal blass, bräunlichgelb. Von den Queradern im Cubitalfelde ist die 1ste ganz, die beiden folgenden zur Hälfte und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle fast bis auf $\frac{2}{3}$ ihrer Länge wasserhell; die 3te Cubitalzelle erscheint etwas länger als an der Spitze ihre Breite beträgt, ihr Radialabschnitt aber nicht länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle. Diese Letztere mit bräunlich gefärbter, punktförmiger Schwiele. Die 2te rücklaufende Ader entspringt in einiger Entfernung vor der 2ten

Cubitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Hälften, aber hier ist, was seltner vorkommt, der hintere Abschnitt der längere. Die Submarginalquerader liegt vom Ursprunge der Grundader etwas ab. Die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel ist deutlich etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Ich besitze 5 in der Färbung und in der Bildung des Flügelgeäders übereinstimmende Exemplare aus der Gegend von Crefeld, welche mir Hr. Winnertz mit dem Bemerkung einsandte, dass er sie aus Weidenkätzchen erzogen habe. Auch in hiesiger Gegend kommt diese Art vor.

Nematus alienatus m. Tab. VII. fig. 43.

Syn. *Nem. viminalis* Hart.?

Schwarz, der Clypeus, Anhang und die Taster, der Rand des Halskragens und die Beine theilweise gelb, letztere mit schwarzer Hüftbasis und schwarzlinierten Schenkeln, die Tibien an der Spitze und die hintersten Füsse bräunlich; Flügel glashell, Flügelschüppchen und Basis des Randmals blassgelb, die Randader und die Spitze des Randmals blassbräunlich.

♀. Lg. 3 Millim.

Diese Art steht gleichsam zwischen *N. viminalis* und *Vallisonierii* Hrt. in der Mitte, von der ersteren durch die Färbung des Randmals und der Randader, von der letztern durch dunklere Färbung der Beine und des Bauches unterschieden.

Der Kopf ist schwarz, der Clypeus, Anhang und die Taster weisslich gelb. Fühler schwarz, das 1ste Geisselglied ein klein wenig kürzer als das 2te, aber genau so lang wie das 3te. Ein Theil des äussern und der hintere Augenrand schmutzig dunkelröhlich durchscheinend. Am Mittelleib bloss der Halskragenrand gelb. Die Beine vorherrschend gelblich, die Hüften schwarz, ihre Spitze und die Schenkelringe weisslichgelb; die Schenkel auf der Ober- und Unterseite schwarzliniert, die Schienen gelb, die äusserste Spitze der vorderen kaum merklich bräunlich, an den hintersten aber deutlicher, die hintersten Tarsen ganz bräunlich, die vorderen mehr gelb, der Hinterleib ganz schwarz, der After allein schmutzig röhlichgelb. Die Flügel glashell, die Basis der Randader, das Flügelschüppchen und das Randmal fast bis zur Hälfte

weisslichgelb, die Spitze desselben, so wie der grösste Theil der Randader schwach bräunlich. Die 1ste Querader im Cubitalfelde ganz, die 2te und 3te fast ganz, und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 1ten Cubitalzelle ein wenig über die Hälfte wasserhell. Die 3te Cubitalzelle nur wenig länger als an der Spitze breit, der Radialabschnitt derselben genau halb so lang als derjenige der 2ten Cubitalzelle. Diese Letztere mit ganz blasser, punktförmiger Schwiele. Die 2te rücklaufende Ader entspringt weit vor der 3ten Cubitalzelle. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 ungleiche Theile, von denen der vordere etwas länger erscheint. Die Submarginalquerader liegt nicht weit von dem Ursprunge der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus brevicornis m. Tab. VII. fig. 44.

Schwarz, mit kurzen Fühlern, der ganze Augenrand, das Gesicht, der Clypeus, Anhang und die Taster, der Halskragenrand, die Beine vorherrschend, das letzte Rücken- und die Bauchsegmente nebst dem After rothgelb; die Hüften schwarz, an der Spitze sammt den Schenkelringen, der äussersten Spitze der Tibien und der Fussglieder bräunlich; die Flügel wasserhell, die Flügelschüppchen, die Randader und die Basis des bräunlichen Randmals gelblich.

♀. Lg. 4—5 Millim.

Diese Art zeichnet sich durch sehr kurze Fühler, welche nicht einmal die halbe Körperlänge erreichen, kenntlich genug aus und wird nicht leicht mit einer andern verwechselt werden können.

Der Kopf ist schwarz, der Augenrand ringsum breit gelb, bloss auf der inneren Seite etwas schmäler. Das Gesicht, der Clypeus mit dem Anhang und den Tastern röthlichgelb, der Anhang allein mehr weissgelb. An den sehr kurzen Fühlern ist die Unterseite der Geissel röthlich und auch auf der Oberseite macht sich diese Färbung an der Spitze bemerklich. Die Glieder der Geissel nehmen allmählig an Länge ab, das letzte ist aber ein wenig länger als

das vorletzte und nicht pfriemenförmig zugespitzt, sondern von derselben Dicke wie die unmittelbar vorhergehenden. Das 1ste Geisselglied ist nur sehr wenig länger als das 2te. Der Mittelleib schwarz, der Halskragen gelb gerandet, der Mittelbrustrücken ziemlich dicht und kräftig punktirt, das Schildchen glatt. Die Beine vorherrschend schwach röthlichgelb, die Hüften schwarz mit weisser Spitze, die Schenkelringe von derselben blassen Färbung wie die Hüftspitzen. Die Schenkel auf der Ober- und Unterseite schwach bräunlich liniirt, die äusserste Spitze der Tibien und die Spitze der Tarsen ebenfalls sehr schwach gebräunt, an den hintersten Tarsen fällt jedoch diese Färbung stärker in die Augen. Die Flügel wasserhell, Flügelschüppchen, Randader und Basis des blossbräunlichen Randmals gelblich. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, die 2te stark zur Hälfte, die 3te fast gänzlich und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle stark $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell; die 3te Cubitalzelle verhältnissmässig kurz, denn der Radialabschnitt derselben ist kaum halb so gross als derselbe Abschnitt an der 2ten Cubitalzelle, sie ist auch kaum etwas länger als an der Spitze breit; die punktförmige Schwiele in derselben ganz blass. Die 2te rücklaufende Ader entspringt weit vor der 2ten Cubitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt nicht genau in 2 gleiche Hälften, denn das hintere Stück ist ein klein wenig kürzer als das vordere. Die Submarginalquerader liegt nahe am Ursprung der Grundader. In den Hinterflügeln ist die 1ste Cubitalzelle deutlich etwas länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib schwarz, das letzte Rücken- und die Bauchsegmente, die Backentaschen sammt After und Asterspitzchen röthlichgelb.

Sehr selten. Ebenfalls bei Aachen gefangen.

Nematus Saliceti m.

S. Degeer. Tom. II. 2. S. 274. n. 25. tab. 38. fig. 26
—31. und Hart. Aderfl. 1. Bd. S. 220. n. 55.

Schwarz, der Clypeus, der Anhang, Halskragen, die Spitze der Hüften, Schenkel und Schienen (die vordere Seite des 1sten Schienenpaars ausgenommen!) und der Bauch schmutzig rothgelb; Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen und die Wurzel der Randader

rothgelb, das Randmal tiefbraun mit blasser Basis; die 3te Cubitalzelle rectangulär.

♀. Lg. $4\frac{1}{2}$ Millim.

Durch die Lebensweise sowohl als auch durch die Färbung unterscheidet sich diese Art von *Nematus Vallisnieri* Hart. Der Körper ist schwarz, am Kopfe der Clypeus, Anhang und die Wurzel der Mandibeln schmutzig rothgelb, die ganze Orbita schwarz. Fühler schwarz, völlig halb so lang wie der ganze Körper, die Geissel vom 3ten Gliede ab auf der Unterseite schwach rothbräunlich, das 1ste Glied derselben kaum kürzer als das 2te. Der Mittelleib ganz schwarz, nur der Halskragen rothgerandet. Die Beine schmutzig rothgelb, die Hüften an der Basis schwarz, alle Tarsen und die Vorderseite des 1sten Schienenpaars braun. Die Flügel wasserhell, das Flügelgeäder schwarzbraun, die Wurzel der Randaader jedoch und das Flügelschüppchen rothgelb; das Randmal tiefbraun mit weisser Basis, die weisse Farbe geht indess nicht bis zur Mitte. Die 1ste Cubitalquerader ganz, die beiden folgenden grösstentheils und der Cubitalabschnitt der 1sten Diskoidalzelle zur Hälfte durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle völlig rectangulär, an der Spitze kaum breiter als an der Basis, aber ein wenig länger als breit; ihr Radialabschnitt fast $\frac{2}{3}$ der Länge von dem gleichnamigen Abschnitt der 2ten Cubitalzelle betragend. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren blass, wenig bemerkbar. Die 2te rüklaufende Ader entspringt in der Nähe der 2ten Cubitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass das hintere Stük etwas kürzer wird als das vordere. Die Submarginalquerader liegt nicht weit von der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle nur wenig länger als die 1ste Diskoidalzelle. Der Hinterleib ist schwarz, der Bauch schmutzig rothgelb.

In der Nähe von Aachen.

Anmerk. 1. Bei einem Exemplar fehlt in dem einen Flügel die 2te Cubitalquerader gänzlich.

Anmerk. 2. Ich habe diese Blattwespe aus Gallen erzogen, welche denen von Degeer an der oben angeführten Stelle vollkommen gleich waren. Sie wurden im Herbste eingesammelt und die Wespe erschien an-

fangs März. Der von Hartig l. c. angeführte Name *N. Gallarum* konnte nicht beibehalten werden, da der-selbe weder die Gallen Degeer's gefunden, noch auch die Gallwespe kannte. Die von ihm aufgefundenen Gallen liefern ganz sicher ein anderes Insekt, dem der Name *Gallarum* verbleiben könnte.

Anmerk. 3. Von *Nem. alienatus* m. und *brevicorius* m. unterscheidet sich der *Saliceti* durch die ganz schwarze Orbita, durch die abweichende Färbung der Beine, vorzugsweise auch durch die ganz abweichende Form der 3ten Cubitalzelle.

Nematus brevispinis m. Tab. VI. fig. 45.

Schwarz, mit rothen Beinen, die Spitzenhälfte der hintersten Tibien und die Tarsen daselbst schwarz; die Schienendorne des letzten Beinpaars roth, nicht die halbe Länge des 1sten Fussgliedes erreichend, dieses ohne Längsrinne; die Mittelbrustseiten sehr stark runzlig-punktirt, völlig glanzlos, von der Mittelbrust durch eine tiefe Furche getrennt; die Flügel mit einem schwarzen Randmal und Flügelschüppchen, die Ränder rothgelb.

♂. Lg. 7—8 Millim.

Mit *Nem. coeruleocarpus* (Hart. *crassus* Fall.) nach der Behauptung Dahlboms auf's Genaueste verwandt und nur bei genauer Betrachtung davon zu unterscheiden. Von *coeruleocarpus* besitze ich 3 ♂. und 1. ♀., welche in allen wesentlichen Stücken mit einander übereinstimmen, namentlich darin, dass der grössere Tibiendorn an den hintersten Beinen etwas länger als die Hälfte des 1sten Fussgliedes und braungefärbt erscheint, während das 1ste Fussglied selbst mit einer deutlichen Rinne versehen ist, grade so wie man es an den Tibien sieht. Von dieser Rinne findet sich bei *brevispinis* keine Spur, der Schienendorn ist auch offenbar kürzer als die Hälfte des 1sten Fussgliedes und rein roth. Die Brustseiten sind bei *coeruleocarpus* durch keine Furche von der Mittelbrust getrennt wie es hier der Fall ist und zwar deutlich punktirt aber nicht völlig glanzlos, wenigstens nicht beim ♀. Bei *brevispinis* sind aber die Brustseiten stark punktirt-runzlig und durch tiefe Gruben von der Mittelbrust

getrennt. Was aber diese Art noch besonders auszeichnet, ist das Flügelgeäder, indem alle Adern, welche aus der Flügelwurzel kommen, bis zur Höhe des Flügelmals rothgelb sind, während bei *coeruleocarpus* die Mittelader überall deutlich braun erscheint. Auch ist die 3te Cubitalzelle hier mehr verlängert, daher entschieden länger als an der Spitze breit, während Länge und Breite bei *coerul.* gleich sind. Der Radialabschnitt derselben ist deutlich länger als der gleichnamige Abschnitt der 2ten Cubitalzelle; die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle braungefärbt und deutlich in die Augen fallend. Die 1ste Cubitalquerader ist ganz, die beiden folgenden bis auf einen kleinen Rest und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zu $\frac{3}{4}$ ihrer Länge wasserhell. Die 2te rücklaufende Ader entspringt sehr weit von der 2ten Cubitalquerader, so dass die Entfernung fast die Länge dieser letzteren Ader erreicht. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in 2 völlig gleiche Theile. Die Submarginalquerader liegt nicht weit von dem Ursprunge der Grundader. Die 1ste Cubitalzelle der Hinterflügel ist um so viel länger als die 1ste Diskoidalzelle, als die Länge der 2ten Cubitalquerader beträgt. Bei *coer.* ist dieses Verhältniss ebenfalls ganz anders, indem die 1ste Cubitalzelle hier nur wenig länger als die 1ste Diskoidalzelle erscheint. Diese Verhältnisse forderten eine Trennung unserer Art von *coeruleocarpus*, da nach solchen Differenzen für mich kein Zweifel mehr über die Artrechte des *brevispinis* bestehen kann.

Es scheint mir hier noch erwähnenswerth, dass ich von *N. coeruleocarpus* ein ♂. besitze, bei welchem die 1ste Cubitalzelle im Hinterflügel nicht durch eine Querader geschlossen ist.

Die vorbeschriebene Art ist sehr selten bei Aachen.

Nematus stenogaster m. Tab. VI, fig. 46.

Syn. *Nem. canaliculatus* Hart.?

Schwarz, durch feine graue Behaarung matt, der Clypeus und Anhang blassgelb, der untere, äussere und hintere Augenrand, der Halskragenrand, die vorderen Schienen und Füsse, der After und die Seiten des Hinterleibs gelb, die Mittelbrustseiten fein aber dicht punk-

tirt-runzlig, fast ganz matt; die Flügel wasserhell, Flügelschüppchen und Randader gelb, das Randmal braun-gelb mit hellerer Basis.

♂. ♀. Lg. 7 Millim.

Der Kopf ist schwarz, grauhaarig, Stirn und Scheitel mässig stark punktirt - runzlig, matt. Der Clypeus, der Anhang, die Basis der Mandibeln und beim ♀ auch das Untergesicht blassgelb, der erstere in der Mitte ausgerandet, und an beiden Seiten noch einmal, obgleich schwach ausgeschweift. Die Fühler so lang als der Hinterleib schwarz, das 1ste Glied der Geissel bestimmt kürzer als das 2te, dieses und das 3te ungefähr gleich lang, das 4te ein wenig kürzer als das 3te, die 3 letzten ungefähr von gleicher Länge. Die Stirne zwischen den Fühlern mit einer tiefen Grube. Der untere äusserere und hintere Augenrand röthlichgelb. Der Mittelleib schwarz, der Halskragenrand oben und seitwärts gelb; der Mittelbrustrücken stark grauhaarig, matt, vorne mit einer Mittelrinne, hinten mit einem feinen Mittelkiel. Die Mittelbrustseiten ziemlich dicht punktirt - runzlich, fast ganz matt. An den Beinen die Hüften schwarz, nur an der äussersten Spitze und die vordersten auf der Unterseite gelb, die Schenkelringe gelb und schwarz gefleckt; die vorderen Schenkel auf der Ober- und Unterseite und die hintersten mit Ausnahme der Spitze ganz schwarz; die vorderen Tibien und Tarsen gelb, die hintersten Tibien von der Mitte ab oder fast ganz und deren Tarsen ganz schwärzlichbraun. Der Hinterleib schwarz, grauhaarig, die Aftendecke beim ♂ auf der Bauchseite gelb, deutlich punktirt; die Afterspitzchen braun. Die Bauchseiten, durch den umgeschlagenen oder vielmehr ab- und einwärts gebogenen Theil der Rückensegmente gebildet, beim ♀ sehr breit weisslichgelb, beim ♂ aber fast ganz braun. Die Flügel glashell, das Schüppchen und die Randader gelb, das Randmal braun, oder beim ♀ schmutzig gelb, an der Basis etwas heller gefärbt. Im Cubitalfelde ist die 1ste Querader ganz, die beiden folgenden zur Hälfte oder mehr und die 2te Abscisse an dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle zu $\frac{2}{3}$ ihrer Länge durchscheinend, jedoch weniger hell wie bei den meisten andern Arten. Die 2te rücklaufende Ader entspringt beim ♂ ziemlich weit, beim ♀ weniger weit vor der 2ten Cu-

bitalquerader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle fast genau in 2 gleiche Hälften, die hintere Hälfte ist jedoch beim ♂, obgleich unscheinbar, länger als die vordere. Die Submarginalquerader nicht weit von dem Ursprung der Grundader entfernt. Die 3te Cubitalzelle an der Spitze breit und kaum etwas länger als diese Breite beträgt, ihr Radialabschnitt halb so lang oder etwas länger als der gleichnamige Abschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle gelbgefärbt und ziemlich deutlich. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle beim ♂ nicht viel beim ♀ bedeutend länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Nematus validicornis m. Tab. VI. fig. 47.

Schwarz, die Fühler sehr lang, vom 4ten Gliede ab röhlich; der Clypeus, der Anhang, die Taster und der ganze Augenrand, der Halskragen, die ganze Bauchseite und die Beine röhlichgelb, die Hüften an der Basis schwarz, die hintersten Tarsen rothbräunlich; die Mittelbrustseiten mit einem mehr oder weniger deutlichen rothen Flecken; die Flügel wasserhell, die Flügelschüppchen und die Wurzel der Randader gelb, die Randader selbst und das Randmal braun.

♂. Lg. 6 Millim.

Der Kopf ist schwarz, stark punktiert, die Stirn zwischen den Fühlern mit einer tiefen Grube, unmittelbar vor jedem Nebenauge mit einer flacheren Grube. Der Clypeus, der Anhang, die Taster und der ganze Augenrand gelb, auf der inneren Seite jedoch nur ein schmaler Streifen. Der hintere Augenrand erweitert sich nach dem Scheitel hin zu einem kleinen Flecken. Das Gesicht hat in der Mitte einen kleinen rothen Flecken. Der Clypeus ist weit und ziemlich tief ausgerandet. Die Fühler fast so lang wie der ganze Körper, wenigstens so lang wie der Mittel- und Hinterleib zusammen genommen, die beiden Grundglieder ganz schwarz, das 1ste Glied der Geissel auf der Oberseite dunkel, auf der Unterseite etwas lichter braun, die folgenden alle roth; das 1ste Glied der Geissel auch etwas kürzer als das 2te, dieses mit dem 3ten von gleicher Länge, das 4te ein wenig kürzer als das 3te, die 3 letzten wieder gleich lang. Der Mittelleib schwarz,

der Halskragen und ein Flecken auf den Mittelbrustseiten roth, der letztre indess bald heller bald dunkler. Die Beine röthlichgelb, die Hüften und Schenkelringe etwas blasser, erste mit schwarzer Basis. Die hintersten Tarsen sehr schwach, fast rothbräunlich. Der Hinterleib schwarz, die ganze Bauchseite rothgelb; das letzte Rückensegment in der Mitte der Länge nach scharf gekielt, meist auch das vor- und drittletzte in ähnlicher Weise. Der Kiel des letzten Segments bildet einen stumpfen Fortsatz. Die 4 ersten Rückensegmente haben in der Mitte des Hinterrandes einen kleinen blassgelben wenig in die Augen fallenden Flecken. Die Flügel wasserhell, die Randader bräunlich aber an der Basis blasser, das Flügelschüppchen rein rothgelb, das übrige Geäder bräunlich, das Randmal schmutzig-, fast braungelb. Die Cubitalquerader fast ganz und die 2te Abscisse von dem Cubitalabschnitt der 2ten Cubitalzelle stark zur Hälfte durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle deutlich länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als der gleichnamige Abschnitt der 2ten Cubitalzelle; die punktförmige Schwiele dieser letzteren braungefärbt, sehr in die Augen fallend. Die 2te rücklaufende Ader entspringt so weit von der 2ten Cubitalquerader, dass ihre Entfernung stark die halbe Länge dieser letzteren Ader beträgt. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Cubitalzelle nicht genau in 2 gleiche Stücke, denn das hintere Stück ist etwas länger als das vordere. Die Submarginalquerader liegt nicht sehr weit von dem Ursprung der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle länger als die 1ste Diskoidalzelle und zwar beträgt der Unterschied ungefähr die halbe Länge der 2ten Cubitalquerader.

3 Stück bei Aachen gefangen.

Nematus luctuosus m. Tab. VI. fig. 48.

Syn. *Nem. lepidotus* Hart.?

Schwarz, der Clypeus und Anhang, der hintere Augenrand und der Halskragenrand schmutzig rothgelb; die Fühler nicht länger als der Hinterleib, das 1ste Glied deutlich kürzer als das 2te; an den Beinen die Spitze der Schenkel, die Schienen und die 4 vorderen Tarsen gelb; die Spitze der hintersten Tibien und die hintersten Tarsen bräunlich; die Flügel wasserhell, das

Flügelschüppchen zur Hälfte, die Randader mit Ausnahme der Basis und das Flügelmal bräunlich; der After roth.

♂. Lg. 5 Millim.

Var. a. Der Clypeus und Anhang schwarz, die hintersten Tibien fast ganz gelb.

Der Kopf schwarz, ziemlich stark punktirt, runzlig, wenig glänzend. Der Clypeus sammt dem Anhang schmutzig gelb, der erstere ziemlich breit aber nicht tief ausgerandet. Bei der Var. a. sind beide Theile schwarz; der hintere Augenrand, welcher hier deutlich dunkel röthlich erscheint, ist bei jener Varietät auch kaum bemerkbar. Die Fühler schwarz, verhältnissmässig kurz, kaum länger nämlich als der Hinterleib, die Geissel deutlich zugespitzt; das 1ste Glied derselben ziemlich dick und deutlich kürzer als das 2te, dieses aber mit dem 3ten von gleicher Länge, die 4 folgenden ungefähr gleich lang, jedoch so, dass das 4. und 7te Glied zusammen genommen wohl sicher etwas länger sein würden als das 5. mit dem 6ten vereinigt. Der Mittelleib schwarz, der Halskragenrand gelb. An den Beinen sind die Hüften und Schenkelringe ganz, die Schenkel aber nur auf der Ober- und Unterseite bis über die Mitte hinaus schwarz, die hintersten Schenkel fast bis zur Spitze hin; die Spitze der Schenkel aber, die Tibien und an den Vorder- und Mittelbeinen die Tarsen gelb; die hintersten Tibien an der Spitze in sehr breiter Ausdehnung und deren Tarsen ganz braun. Der Hinterleib schwarz, der After rothgelb, das letzte Rückensegment mit einer ziemlich scharfen Schneide, die sich in einen mässig langen, etwas stumpfen Fortsatz verlängert. Die Flügel wasserhell, das Randmal, die Randader und das Flügelschüppchen schmutzig braungelb, das letztre an der Basis braunschwarz. Die Cubitalqueradern fast ganz und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle zur Hälfte durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt ungefähr halb so lang als der gleichnamige Abschnitt der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle braungefärbt und daher deutlich in die Augen fallend. Die 2te rücklaufende Ader ziemlich weit vor der 2ten Cubitalquerader entspringend. Die Humeralquerader theilt den

Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle, so dass der hintere Theil etwas länger als der vordere erscheint. Die Submarginalquerader liegt nicht sehr weit vom Ursprunge der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle nur wenig länger als die 1ste Diskoidalzelle, ja bei einem Ex. zeigt der rechte Flügel fast keinen Unterschied in der Länge.

2 Stück wurden in der Gegend von Aachen entdeckt.

Nematus microphyes m. Tab. VI. fig. 49.

Schwarz, an den Beinen die Knie, die Vorder- und Mitteltibien ganz, die hintersten aber blass, an der äussersten Spitze röthlichgelb; Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen schwarz, die Randader und das Randmal braun; das Radialfeld am Grunde mit einer kleinen Querader.

♀. Lg. $3\frac{1}{3}$ Millim.

Ich habe lange angestanden, diese Art zu *Nematus* zu stellen, weil das Auftreten dieser kleinen Querader im Randfelde dieser Art eine andre Stellung und zwar zu der Gruppe der Selandrien anzugeben scheint, indessen kenne ich in dieser ganzen Gruppe keine einzige Art, bei welcher die Querader des Radialfeldes so nahe am Grunde des Randmal entspringt und in die 2te Cubitalzelle mündet. Auch weiss ich nicht, ob das Auftreten dieser Querader beständig ist, da ich nur im Besitz eines einzigen Exemplars bin.

Der Kopf ist ganz schwarz, schwach punktiert, die Stirne zwischen den Fühlern mit einer länglichen, ziemlich tiefen Grube. Der Clypeus und Anhang ebenfalls schwarz, der erste schwach ausgerandet, der letzte stark verkürzt; die Taster braun. Die Fühler kurz, kaum so lang als der Hinterleib, das 1ste Glied der Geissel deutlich kürzer als das 2te, dieses mit dem 3ten von gleicher Länge, das 4te wieder ein wenig kürzer und gleich dem 5ten, die beiden letzten ebenfalls gleich lang. Der Mittelleib ganz schwarz, der Mittelbrustrücken schwach punktiert, daher glänzend. Die Beine mit schwarzen Hüften, Schenkelringen und Schenkeln, nur das Knie, die Vorder- und Mitteltibien ganz, und die hintersten an der äussersten Spitze röthlichgelb. Die Tarsen alle braun. Der Hinterleib schwarz, die Afterspitzchen gelb. Die Flügel wasserhell, das Radialfeld, wie schon oben angeführt, durch

eine kleine Querader an der Basis gelheilt. Von den Queradern im Cubitalfelde ist die 1ste bis auf einen kleinen Rest, die 2te und 3te zur Hälfte und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle fast zur Hälfte seiner Länge durchscheinend; die 2te rücklaufende Ader entspringt ziemlich weit vor der 2ten Querader im Cubitalfelde. Die 3te Cubitalzelle sehr klein, ja kleiner als bei allen übrigen mir bekannten Arten, fast quadratisch und fast etwas kürzer als an der Spitze breit; der Radialabschnitt derselben ist daher auch kürzer als die Hälfte desselben Abschnitts an der 2ten Cubitalzelle. Die punktförmige Schwiele in derselben braun. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle in zwei ungleiche Hälften und zwar ist die hintere Hälfte bedeutend länger als die vordere. Die Submarginalquerader liegt dem Ursprung der Grundader sehr nahe. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle deutlich länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Nur einmal in der Nähe von Aachen gefangen.

Nematus lepidus m. Tab. VI. fig. 50.

Schwarz, das Gesicht, der schwach ausgerandete Clypeus sammt dem Anhang, die Unterseite der Fühler, der untere, äussere und hintere Augenrand, der Halskragenrand, und die Beine grösstentheils gelb, die Hüften an der Basis und die Schenkel mehr oder weniger schwarz; die Flügel glashell, das Flügelschüppchen und die Randader blassgelb, das Randmal bräunlich, an der Basis mit einem blassen Punkt.

♂. Lg. 3 Millim.

Der Kopf schwarz, sehr schwach punktiert, das Gesicht, der Clypeus und der Anhang gelb, der Clypeus sehr seicht ausgerandet, der Anhang stark verkürzt. Der untere, äussere und hintere Augenrand, selbst der innere bis zur Fühlerwurzel hinauf gelb. Die Fühler länger als der Hinterleib, aber kaum so lang wie dieser sammt dem Mittelleibe, auf der Unterseite ist die Geissel ganz roth, auf der Oberseite ebenfalls, nur das 1ste Glied hat einen bräunlichen Rücken. Die beiden Grundglieder der Geissel sind schwarz. Das 1ste Glied der Geissel offenbar etwas kleiner als das 2te, aber mit dem 3ten ungefähr von gleicher Länge; die 4 letzten Glieder auch von gleicher Länge. Der Mittelleib schwarz, nur der Halskragen-

rand gelb. Die Beine gelb mit schwarzen Hüften, deren Spitze sammt den Schenkelringen blass — oder weisslichgelb sind; die Schenkel von der Basis bis zur Mitte auf der Ober- und Unterseite schwärzlich, Schienen und Tarsen gelb, an den hintersten Beinen sind die Tibienspitzen, an den hintersten Tarsen die Spitze des ersten und die folgenden Fussglieder mehr oder weniger bräunlich. Der Hinterleib schwarz, auf der Bauchseite mehrere Segmente gelbgerandet, die Afterdecke ganz gelb. Die Flügel glashell, das Flügelschüppchen und die Randader blassgelb, das Randmal dagegen bräunlich, mit weissgelber Basis. Im Cubitalfelde sind alle Queradern und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle fast zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge wasserhell durchscheinend, die 2te rücklaufende Ader entspringt ziemlich weit vor der zweiten Cubitalquerader. Die 3te Cubitalzelle etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt ungefähr $\frac{2}{3}$ von der Länge des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle betragend. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle ganz blass und unscheinbar. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der hintere Theil etwas kürzer als der vordere ist. Die Submarginalquerader liegt von der Wurzel der Grundader ziemlich weit entfernt. Die 1ste Cubital- und die 1ste Diskoidalzelle im Hinterflügel genau von gleicher Länge.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus congruens m. Tab. VI. fig. 51.

Schwarz, das Gesicht, der tief ausgerandete Clypeus, der Anhang, der ganze Augenrand, die Fühlergeissel, der Halskragenrand und die Beine rothgelb, die Hüften an der Basis, die Ober- und Unterseite der Schenkel schwarz, die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen bräunlich, der Hinterleib auf der Bauchseite mehr oder weniger und die Afterdecke rothgelb; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen und die Randader gelb, das Randmal bräunlich, an der Basis ein wenig heller.

♂. Lg. $3\frac{1}{2}$ Millim.

So ähnlich diese Art auch dem *N. lepidus* in der Körpergestalt und in der Färbung im Allgemeinen erscheinen

mag, so bestimmt ist sie durch den Clypeus und die Fühler, abgesehen von allen andern Merkmalen, verschieden.

Der Kopf ist schwarz, das Gesicht, der Clypeus, Anhang und der ganze Augenrand, obgleich auf der inneren Seite nur sehr schmal, rothgelb. Der Clypeus, obgleich nicht sehr tief ausgerandet, doch viel tiefer als bei lepidus. Die beiden Grundglieder der Fühler schwarz, die Geissel rothgelb, auf der Oberseite aber bis zur Mitte ungefähr bräunlich; das 1ste Glied derselben etwas kürzer als das 2te, dieses aber mit dem 3ten genau von gleicher Länge, das 4te ebenso deutlich kürzer als das 3te, zugleich länger als das 5te; die 3 letzten Glieder aber genau von gleicher Länge. Die einzelnen Glieder sind nicht nur mehr verkürzt, sondern auch offenbar dicker als bei lepidus, daher auch die Geissel an der Spitze gar nicht verdünnt erscheint. Der Mittelleib schwarz, nur der Halskragenrand rothgelb. Die Beine rothgelb, die Hüften an der Basis schwarz, die Spitze sammt den Schenkelringen blassgelb, die Schenkel auf der Ober- und Unterseite und zwar bis über die Mitte hinaus schwärzlich; die Spitze der hintersten Tibien und deren Tarsen schwarz. Der Hinterleib schwarz, nur der Bauch hat nach der Spitze hin eine rothgelbe Mittelstrieme und dieselbe Färbung hat auch die Afterdecke. Die Flügel glashell, das Flügelschüppchen und die Randader gelb, das Flügelmal bräunlich, an der Basis etwas heller; die Queradern im Cubitalfelde ganz und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle fast zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge wasserhell durchscheinend, die 2te rücklaufende Ader entspringt nicht sehr weit von der 2ten Cubitalquerader. Die 3te Cubitalzelle kaum etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt kaum die halbe Länge des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle erreichend. Die punktförmige Schwiele dieser letzteren Zelle ganz blass, daher unscheinbar. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der hintere Theil fast etwas länger als der vordere erscheint; die Submarginalquerader liegt der Wurzel der Grundader sehr nahe. Die 1ste Cubital- und die 1ste Diskoidalzelle im Hinterflügel von gleicher Länge.

Sehr selten bei Aachen.

Nematus declinatus m. Tab. VI. fig. 52.

Syn. *Nem. lepidotus* Hart.?

Schwarz, der Clypeus sammt dem Anhang, die Taster, ein kleiner Strich am Halskragen, der Aster und die Beine gelb; an den letztern die Hüften mit Ausnahme der weisslichgelben Spitze, die Trochanteren und die Basis der Schenkel schwarz, an den hintersten Beinen die Spitze der Tibien und die Tarsen bräunlich; die Fühler so lang ungefähr wie der Mittel- mit dem Hinterleib, das 1ste Glied ziemlich dick, deutlich kürzer als das 2te; der Clypeus sehr tief halbkreisförmig ausgerandet; die Flügel wasserhell, das Flügelschüppchen, die Randader an der Wurzel und das Randmal gelb.

♂. Lg. $5\frac{1}{2}$ Millim.

Der Kopf schwarz, ziemlich stark punktirt, der Clypeus, der Anhang und die Taster gelb, der erstere sehr tief, halbzirkelförmig ausgerandet, an der Basis schwarz. Der hintere Augenrand dunkelröhlich durchscheinend. Die Fühler schwarz, in Bezug auf ihre Form sich genau an *Nem. prototypus* m. anschliessend, aber etwas länger, ungefähr so lang als der Mittel- mit dem Hinterleib; das 1ste Glied der Geissel ziemlich dick, bestimmt kürzer als das 2te, dieses mit dem 3ten von gleicher Länge, die 4 folgenden ungefähr gleich lang, aber doch so, dass das 4te und 7te zusammen genommen sicher etwas grösser als das 5te mit dem 6ten erscheinen. Der Mittelleib schwarz, am Halskragen nur die Ecke vor dem Flügelschüppchen in geringer Ausdehnung gelb. Der Mittelbrustrücken schwach punktirt, daher stark glänzend. Die Beine gelb, Hüften, Schenkelringe und die Basis der Schenkel schwarz, erste an der Spitze weisslichgelb; an den hintersten Beinen die Spitze der Tibien und die Tarsen bräunlich. Der Hinterleib schwarz mit gelbem Aster, das letzte Rückensegment mit einem Mittelkiel, der sich in einen stumpfen Fortsatz endigt. Die Flügel wasserhell, das Randmal schmutzig gelb, die Randader braun aber nach der Basis hin wie das Flügelschüppchen gelb. Die Cubitalquerader fast ganz und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle zu $\frac{2}{3}$ seiner Länge durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle viel länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt ungefähr $\frac{4}{5}$ der Länge

des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle erreichen; die punktförmige Schwiele in dieser letzteren braun gefärbt, sehr deutlich in die Augen fallend. Die 2te rücklaufende Ader entspringt nicht weit vor der 2ten Cubitalqueraader. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle so, dass der hintere Theil ein klein wenig länger als der vordere wird. Die Submarginalquerader liegt nicht weit von der Grundader ab. Im Hinterflügel ist die 1ste Cubitalzelle viel länger als die 1ste Diskoidalzelle.

Selten bei Aachen.

Nematus posticus m.

Syn. *Nem. depressus* Hart.?

Schwarz, die Fühler auf der Unterseite und an der Spitze und der Rand des Clypeus rothgelb, Anhang und Taster blassgelb; der Halskragenrand, die Mitte des Hinterleibrückens, die ganze Bauchseite und die Beine rein röthlichgelb, bloss die äusserste Basis der Hüften schwarz; die Flügel glashell, Flügelschüppchen und Randader gelb, das Randmal rauchgrau.

♂. Lg. 5 Millim.

Der Kopf ist schwarz, ziemlich deutlich aber zerstreut punktiert, daher glänzend, auf der Stirne mit 3 mehr oder weniger deutlichen Gruben. Der Clypeus schwarz, breit und ziemlich tief ausgerandet, so dass zwei deutliche zahnförmige Ecken schwach vorspringen, welche röthlichgelb gefärbt sind und darum leichter in die Augen fallen. Anhang und die Taster blassgelb. Fühler nicht viel länger als der Hinterleib, die beiden Grundglieder schwarz, die Geissel rothbraun, die 3 ersten Glieder auf dem Rücken mit einer braunen Strieme (selten ist das auch bei den folgenden Gliedern der Fall. Var. a.) An der Geissel erschienen die Glieder etwas zusammengedrückt, besonders an den 3 ersten Gliedern ist dieses deutlich, diese sind auch ungefähr gleich lang, das 4te ein wenig kürzer, aber die 3 letzten vollkommen von gleicher Länge. Am Mittelleib ist bloss der Halskragen gelb, der Mittelbrustrücken sehr schwach punktiert, daher stark glänzend. Die Beine und die ganze Bauchseite rein gelb, bloss die Hüften an der äussersten Basis schwarz. Auf der Rückenseite ist der Hinterleib an der Basis und Spitze mehr oder weniger

schwarz, indem das 1ste Segment, mit Ausnahme der Seiten, ganz schwarz erscheint und meist nur einen rothen Hinterrand zeigt, das 2—5te Segment ist nun entweder ganz gelb, oder es stehen auf dem einen oder andern dieser Segmente oder auf allen zugleich kleine schwarze Doppelpunkte, auf dem 6ten und 7ten aber stehen schwarze Flecken gleichsam zusammen verschmolzen die eine schwarze Makel von grösserer oder geringerer Ausdehnung bilden. Bisweilen nimmt an der Bildung dieser Makel auch der Flecken auf dem 5ten Segment Theil. Der Hinterrücken ist an der Seite an der Blösse und mitunter auch an der Basis gelb. Die Flügel wasserhell, das Randmal rauchgrau, die Randader und das Flügelschüppchen rothgelb, das übrige Geäder schwach bräunlich oder gelblich. Die Cubitalqueradern ganz und der Cubitalabschnitt der 2ten Diskoidalzelle bis zu $\frac{3}{5}$ seiner Länge durchscheinend. Die 3te Cubitalzelle fast rectangulär, etwas länger als an der Spitze breit, ihr Radialabschnitt länger als die Hälfte des gleichnamigen Abschnittes an der 2ten Cubitalzelle; die punktförmige Schwiele dieser letzteren blassgelblich oder schwach bräunlich. Die Humeralquerader theilt den Mitteladerabschnitt der 1sten Diskoidalzelle, so dass das hintere Stück etwas kürzer oder dem vorderen fast gleich ist. Die Submarginalquerader steht entweder ganz genau an der Wurzel der Grundader oder fast noch etwas höher hin aufgerückt. Im Hinterflügel sind die beiden Mittelzellen entweder gleich lang, oder die 1ste Diskoidalzelle ist kürzer oder länger als die 1ste Cubitalzelle.

In der letzten Hälfte des Mai sing ich 6 Exemplare dieser Art in der Nähe von Aachen.











